Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 12 — MONTAG, 15. JANUAR 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Adenauer antwortet Grotewohl ...

... und Kirkpatrick — „Das deutsche Volk hat sich längst entschieden"

Bielefeld, 14. Januar. (Nach dpa) In einer Rede in Bielefeld ging Bundeskanzler Dr. Adenauer am Sonntag erstmalig vor der Öffentlichkeit auf den Brief Grotewohls ein, zu dem er am Montag offiziell vor der Presse Stellung nehmen wird. Gleichzeitig antwortete er dem britischen Hohen Kommissar auf dessen Hamburger Ansprache. Kirkpatrick hatte der Bundesrepublik darin vorgeworfen, eine Schaukelpolitik zwischen West und Ost zu betreiben und gefordert, daß sie sich endlich entscheiden müsse. Adenauer erklärte dazu, daß die Alliierten die „Schranken des Mißtrauens" gegenüber Deutschland beseitigen müßten. Das deutsche Volk habe sich längst entschieden. Es stehe mit seiner ganzen Überzeugung im Lager der Freiheit und damit im Lager des Westens.

Im Verlauf seiner Rede nannte Dr. Adenauer fünf Bedingungen, deren Erfüllung notwendig sind, wenn Deutschland erfolgreich mit dem Westen zusammenwirken solle: 1. Alle freiheitlichen Völker müssen ihre ganze Kraft unverzüglich in den Dienst des Friedens und der Freiheit einsetzen. 2. Das Besatzungsrecht muß durch ein Vertragsrecht ersetzt und die Hohe Kommission in eine Botschafterkonferenz umgewandelt werden. 3. Das deutsche Verteidigungskontingent muß mit dem der anderen Partner völlig gleichberechtigt sein. 4. Neben eigenen Leistungen muß die Bundesrepublik beim Aufbau ihrer Verteidigungsbereitschaft finanzielle Unterstützung von den Alliierten erhalten, damit sie auch ihren außerordentlichen sozialen Verpflichtungen gerecht werden kann. 5. Eine Viererkonferenz darf nicht zum Schaden Deutschlands enden.

Auf den Brief Grotewohls eingehend, meinte Dr. Adenauer, dieser habe vor allem den Zweck gehabt, die russische Position vor dem Zusammentritt einer Viererkonferenz zu stärken. Der Brief wirke grotesk, wenn man an die Verhältnisse in der Sowjetzone denke. Die Kommunisten rechneten anscheinend bei ihrer Propagandaoffensive mit einem kurzen Gedächtnis der deutschen Öffentlichkeit. Dreimal schon sei Westdeutschland an die Sowjetzone herangetreten, um Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands aufzunehmen. Weder die Vorschläge des Parlamentarischen Rates, noch die des Bundestages seien von den kommunistischen Machthabern beachtet worden. Vielmehr sei von ihrer Seite alles geschehen, um die deutsche Einheit zu hintertreiben. Dr. Adenauer erinnerte an das sowjetzonale „Gesetz zum Schutz des Friedens", das sogar alle nichtkommunistischen Politiker in Westdeutschland mit der Todesstrafe oder mit Zuchthaus bedrohe. Der Brief sei nichts als ein taktisches Manöver. Wenn die Bundesrepublik darauf hereinfalle oder eine Politik zur Neutralisierung Deutschlands führen werde, so würde in wenigen Jahren ganz Deutschland wie eine reife Frucht den Sowjets in die Hände fallen. Außerdem berge eine derartige Haltung die Gefahr in sich, daß die USA ihr Interesse an Europa verlören.

An die Adresse der Alliierten wandte sich die Feststellung Dr. Adenauers, daß die mangelnde deutsche Verteidigungsbereitschaft auf die vielen psychologischen Fehler der Alliierten zurückzuführen sei. Der Kanzler nannte dabei vor allem die Diffamierung der Wehrmacht, das Festhalten deutscher Kriegsgefangener in Frankreich und den zur Zeit stattfindenden Prozeß gegen von Falkenhausen in Brüssel. Alle diese psychologischen Hemmnisse müßten beseitigt werden.

McCloy zu Kirkpatricks Rede

Keine deutsche Schaukelpolitik

Frankfurt, 14. Januar. (AP) „Es hängt weitgehend von der deutschen Bereitschaft zur Zusammenarbeit ab, in welchem Umfang Deutschland verteidigt werden kann", erklärte der amerikanische Hohe Kommissar McCloy. Es seien wohl Anzeichen für den Wunsch nach Neutralität in einem Konflikt zwischen Osten und Westen in Westdeutschland zu bemerken, doch seien sie unbedeutend und nähmen im Denken der Deutschen nur einen kleinen Raum ein. Vorherrschend ist nach Ansicht McCloys der Gedanke, daß Deutschland zum Westen gehöre.

Der amerikanische Hohe Kommissar rückte mit dieser Äußerung von der Hamburger Rede Kirkpatricks ab, in der dieser behauptet hatte, die Bundesregierung versuche eine Schaukelpolitik zwischen Westen und Osten zu treiben.

Frankreich fordert „Versöhnung"

Paris, 14. Januar. (AP) Die französische Regierung hat die USA und Großbritannien ersucht, in der Antwortnote auf den sowjetischen Vorschlag zur Einberufung einer Viererkonferenz einen versöhnlicheren Ton anzuschlagen. Nach Ansicht französischer Regierungsvertreter ist ein bereits fertiggestellter Entwurf der Antwortnote im Ton zu unfreundlich gehalten. Französische Minister haben in den letzten Wochen wiederholt unterstrichen, daß eine Viererkonferenz unter allen Umständen abgehalten werden solle, auch wenn sie sich nur auf europäische Fragen beschränke.

Indien: Maotsetung will verhandeln

China soll Waffenstillstandsplan der UNO als Grundlage weiterer Verhandlungen angenommen haben

New York, 14. Januar. (AP) Die „New York Times" melden aus Neu Delhi, daß die indische Regierung von Maotsetung die Zusicherung erhalten haben soll, den am Samstag beschlossenen Waffenstillstandsplan der UNO als Grundlage für weitere Verhandlungen annehmen zu wollen. Der Führer Rotchinas soll jedoch die Einschränkung gemacht haben, daß der Waffenstillstand in Korea gleichzeitig mit der Lösung der anderen Fragen in Kraft treten soll. Unter „anderen Fragen" verstehe Maotsetung vor allem die Aufnahme Chinas in die UNO. Die indische Regierung ist nach der Meldung der „New York Times" befriedigt über die Haltung Chinas.

Der Politische Ausschuß der UNO hatte am Samstag gegen die Stimmen der Sowjetunion und ihrer Verbündeten einen Plan angenommen, der zunächst die Verkündung eines Waffenstillstandes in Korea vorsieht. Unmittelbar darauf soll eine Konferenz der USA, Großbritanniens, Chinas und Rußlands über alle Probleme des Fernen Ostens zusammentreten. Diese Konferenz soll sich mit dem Eintritt Chinas in die UNO und mit dem Problem Formosa befassen. Korea selbst soll von allen fremden Streitkräften geräumt werden. Nach freien Wahlen soll dann eine Regierung für das ganze Land eingesetzt werden. Die Sowjetunion stimmte nicht grundsätzlich gegen diesen Plan, sondern verneinte ihn, weil Vertreter Rotchinas und Nordkoreas bei den Beratungen nicht hinzugezogen worden waren. Der Plan der UNO wurde der rotchinesischen Regierung sofort telegrafisch mitgeteilt.

„Lieber Korea räumen"

Washington, 14. Januar. (dpa/AP) Zu dem Waffenstillstandsplan der UNO erklärte der republikanische Senator Taft: „Ich halte diese Vorschläge für einen außerordentlich unglücklichen Schritt zur Beschwichtigung der chinesischen Kommunisten. Mir ist ein vollständiger Rückzug der amerikanischen Truppen aus Korea lieber als die Annahme dieses Planes durch den China in die Lage versetzt wird, über Korea, Formosa und andere Fragen des Fernen Ostens zu verhandeln."

Wichtige Besprechungen in Tokio

Tokio, 14. Januar. In Tokio haben am Sonntag im Hauptquartier General McArthurs wichtige Besprechungen stattgefunden, von denen Vorentscheidungen über die künftige amerikanische Strategie in Korea erwartet werden. General Bedell Smith, der Leiter des USA-Geheimdienstes, und die Stabschefs Collins (Armee) und Vandenberg (Luftstreitkräfte) waren zu diesen Besprechungen völlig unerwartet in Tokio eingetroffen. Politische Beobachter halten es für möglich, daß sich die Generale darüber schlüssig werden sollen, ob der Fusan-Brückenkopf in Korea gehalten werden soll.

Offensive im Schnee erstickt

Tokio, 14. Januar. (dpa/AP) Drei Tage lang rannten chinesische und nordkoreanische Verbände gegen die hufeisenförmig rings um Wondschu liegenden Stellungen der UNO an. Durch heftige Schneestürme kam schließlich die Offensive zum Stehen, bevor die Lage für die amerikanischen, französischen und holländischen Verbände verzweifelt wurde. Im Westabschnitt der Front konzentrieren die Chinesen zur Zeit zwei Armeen und Teile von vier weiteren Armeen, um in einem Großangriff die 8. USA-Armee auf Fusan zurückzuwerfen.

Sozialer Frieden — Anliegen Nr. 1

„Weder Streik noch Einschränkung einmal erworbener Arbeitnehmerrechte"

Königswinter, 14. Januar. (Eigenbericht) Der Hauptvorstand der CDU-Sozialausschüsse des Bundesgebiets faßte am Samstag in Königswinter einstimmig eine Entschließung, in der an die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen appelliert wird, sich in ernstem Verantwortungsbewußtsein gegenüber unserem so sehr gefährdeten Lande um die Schaffung und Erhaltung des sozialen Friedens zu bemühen. „Weder darf es zum Streik kommen noch dürfen einmal erworbene Rechte der Arbeitnehmerschaft eingeschränkt oder gar beseitigt werden", so heißt es in der Entschließung, die es lebhaft begrüßt, daß sich der Bundeskanzler inzwischen schon um die Herbeiführung einer Verständigung zwischen den Sozialpartnern bemüht hat.

Die von den Vorsitzenden der Sozialausschüsse, Jakob Kaiser und Johannes Albers, sowie den Arbeitnehmerkreisen angehörenden Bundestagsabgeordneten der CDU/CSU bereits am 7. Januar bekanntgegebene ablehnende Stellungnahme zu dem Streikbeschluß der Industriegewerkschaft Metall wurde von dem Hauptvorstand einstimmig gebilligt. Weiter wurde betont, daß der christlich-demokratische Arbeitnehmer in erster Linie Glied seines Volkes sei, vor allem dann, wenn sich das Volk in Gefahr befinde. Um so mehr müsse er von Regierung, Parlament und dem anderen Sozialpartner erwarten, daß der Arbeiterschaft ihr soziales und wirtschaftliches Recht nicht vorenthalten werde.

Sozialpartner treffen sich bei Adenauer

Bonn, 14. Januar. (Eigenbericht) Wie wir aus der Bundeskanzlei erfahren, werden in der kommenden Woche Vertreter der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften sich zu gemeinsamer Beratung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer treffen. Hauptthemen werden die durch den Streikbeschluß der IG Metall ausgelöste Lage sowie die Frage sein, auf welche Weise das Gespräch über das Mitbestimmungsrecht zwischen den Sozialpartnern wieder in Gang gebracht werden kann.

Todesstrafe für Flugblattverteiler

Berlin, 14. Januar. (dpa) Das Dresdner Oberlandesgericht hat — wie erst jetzt bekannt wird — den achtzehnjährigen Oberschüler Hermann Josef Flade aus Olbernhau, Kreis Marienberg, am Donnerstag zum Tode verurteilt mit der Begründung, „Boykotthetze gegen die Deutsche Demokratische Republik" und einen Mordversuch an einem Volkspolizisten verübt zu haben. Flade hat nach der Beweisaufnahme in der Nacht zum 15. Oktober Flugblätter geklebt und einen Volkspolizisten, der ihn dabei überraschte, lebensgefährlich verletzt.

Feuergefecht an der Zonengrenze

Göttingen, 14. Januar. (AP) Am Sonntag kam es bei Göttingen zu einem 20 Minuten langen Feuergefecht zwischen drei Volkspolizisten und einer Doppelstreife des westdeutschen Zollgrenzdienstes. Die beiden Zöllner kontrollierten zwei Grenzgänger die in die Sowjetzone wollten, als hinter ihnen der Ruf „Hände hoch" ertönte. Hart an der Zonengrenze standen ein Volkspolizeioffizier mit einer Pistole und zwei Wachtmeister mit Karabinern im Anschlag. Als die westdeutschen Beamten der Aufforderung nicht Folge leisteten, eröffneten die Volkspolizisten das Feuer, das von den Zollbeamten erwidert wurde.

Flugzeugunglück in Philadelphia

Philadelphia, 14. Januar. (AP) Über dem Flughafen von Philadelphia ist am Sonntag ein Passagierflugzeug mit 22 Personen an Bord beim Landen abgestürzt. 19 Fluggäste sollen ums Leben gekommen sein.

Protest gegen Eisenhower

„Friedensbewegung" auch in England

London, 14. Januar. (dpa) Über 300 Personen nahmen am Sonntag in London an einer Protestdemonstration gegen General Eisenhower teil, der sich gegenwärtig in der britischen Hauptstadt aufhält. Die Demonstration war von der kommunistisch geförderten „Friedensbewegung ehemaliger Kriegsteilnehmer" einberufen worden. Eine Abordnung überreichte in der amerikanischen Botschaft ein Schreiben, in dem gegen die Aufstellung deutscher Truppenverbände und gegen die Unterstellung britischer Truppen unter den Oberbefehl General Eisenhowers protestiert wird.

Keine neue „Invasion" Helgolands

Zehn Studenten festgenommen — Kirkpatrick hat „persönliche Hoffnung"

Cuxhaven, 14. Januar. (dpa) Der Streit um Helgoland hat sich erneut zugespitzt: Wie der Kapitän eines Fischkutters berichtet, haben die neuen britischen Bombenwürfe überwiegend dem Gelände um den Flakturm, wo sich die „Besatzung" des Prinzen Löwenstein befand, und dem Hafen, wo sie gelandet war, gegolten; der Flakturm sei sogar mit Bordwaffen beschossen worden. Gleichzeitig wird bekannt, daß am Samstag zehn Studenten versuchten, an Bord eines Kutters als Blinde Passagiere nach Helgoland zu kommen. Sie wurden aber von dem Kapitän festgenommen und sollen am Montag nach Wilhelmshaven zurückgebracht werden.

Die „Aktion Helgoland" in Cuxhaven hat die neuen „Invasoren" dringend ersucht, am Montag nach Wilhelmshaven zurückzukehren, um die zur Zeit laufenden Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und Großbritannien über eine Freigabe der Insel nicht zu stören. Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick aber wurde in einem Telegramm gefragt, ob er in den neuen Bombardierungen ein geeignetes Mittel zur Festigung der europäischen Gemeinschaft erblicke. Bombenabwurfplätze seien anderswo ausreichend vorhanden. Der Hohe Kommissar solle erklären, ob er das Menschenrecht auf die Heimat nicht anerkennt. Ohne direkte Bezugnahme auf dieses Telegramm erklärte Kirkpatrick vor Pressevertretern, er habe die „persönliche Hoffnung", daß Helgoland eines Tages wieder an seine alten Bewohner zurückgegeben werden könne. Das Problem, einen anderen Bombenzielort zu finden, müsse nicht nur von den Politikern, sondern auch von den Militärs gelöst werden. Der Helgoländer Klub „Halluner Moats" beschloß am Samstag in einer Mitgliederversammlung einstimmig, daß beim Eintreten günstiger Witterung die Helgoländer wieder auf die Insel zurückkehren. Die Helgoländer seien überzeugt, daß ihre Heimatinsel nicht mehr bombardiert werde, wenn sie einmütig von ihrer Heimat Besitz ergriffen.

Rheinfähre gesunken

Passagiere und Fährmann gerettet

Engers, 14. Januar. (dpa) Das zwischen Engers und Kaltenengers verkehrende Motorfährboot wurde am Samstag in der Dämmerung von einem stromabwärts fahrenden Schweizer Motorschiff gerammt. Es ging in Sekundenschnelle unter. Der Fährmann und die beiden Passagiere sprangen über Bord und konnten etwa 400 Meter unterhalb der Unfallstelle von dem Motorschiff gerettet werden.

101-m-Schanzenrekord durch Weiler

Willinger Großschanze bewährte sich / Westdeutschlands größtes Skiereignis

Willingen. (Eigenbericht) Dem „Schneewunder von Willingen" verdanken 10 000 das unvergeßliche Erlebnis, das ihnen eine prachtvolle Demonstration der großartigsten Mutleistungen, die der Sport kennt, schenkte, das Skifliegen.

Denn wenn nicht über 300 Willinger — bei einer Bevölkerung von knapp über 1000! — Männer, Frauen und Kinder am Freitag ausgezogen wären, mit Lastwagen, Pferdegespannen, Tragekörben und kleinen Badewannen mit Schaufeln und Äxten, wenn nicht die Männer ihre Arbeit in den Betrieben niedergelegt und die Lehrer ihren Unterricht ausgesetzt hätten — nie hätte der große Sprunglauf auf Westdeutschlands größter Schanze und damit Westdeutschlands bislang, leistungsmäßig gesehen, größtes skisportliche Ereignis über die Szene gehen können! Sepp Weiler und Rudi Gehring fanden Worte höchster Anerkennung und Bewunderung für diese Arbeit einer ganzen Gemeinde für den Sport, als sich ihnen die Schanze nach wenigen Stunden intensiver Arbeit, des Schneefahrens und Schneeschleppens und Feststampfens in einem geradezu idealen Zustand präsentierte.

Nun, sie und die weiteren oberbayerischen Springer der Nationalmannschaft, wie Sepp Kleisl und Sepp Hohenleitner, die jungen Partenkirchener, und weiter die beiden aus Reit im Winkl, Fred Hailer, der Erbauer dieser herrlichen, großen Schanze, und Mundi Haselberger — sie haben die Arbeit durch ihre prachtvollen Sprünge und Flüge vom Schanzentisch in die unheimlich gähnende Tiefe dieser Riesenschanze belohnt! Sie sind mit 100 Stundenkilometer Geschwindigkeit vom hohen Anlaufturm auf den Tisch zugeflogen, wenn sich die Startflagge für sie senkte, haben nach einer hohen Luftfahrt, wie sie diese zweitgrößte deutsche Schanze gibt, weit drunten aufgesetzt, der Beste unter ihnen mit einem Flug, der ihn vom Tisch bis zum Aufsprung in der Senkrechten gemessen um 58 Meter, also die Höhe eines vielstöckigen Wolkenkratzers, hinuntersegeln ließ.

Wer der Beste war? Souverän und eindeutig wie nie zuvor hat einer die Frage beantwortet: Sepp Weiler! 1500 sahen ihn am Samstag über die unvorstellbare Weite von 101 Meter segeln, das sind fünf Meter mehr als jemals zuvor auf einer anderen deutschen Schanze — mit Ausnahme der Skiflugschanze von Oberstdorf — gesprungen wurde! Am Sonntag, als die Spur durch Neuschneefall langsamer geworden war, brachte er das in der Geschichte des deutschen Skisprunglaufs bisher Einmalige fertig, in einem Durchgang des Sprunglaufs den Nächstbesten gleich um 14 Meter zu übertreffen! Er kam bei einem schönen Flug und einem prachtvollen Absprung vom Tisch, wie ihn nur Sepp Weiler unter den deutschen Springern hat, auf 93 Meter Weite und stand auch im zweiten Sprung, mehr auf Sicherheit gehend, mit 86 Meter bei weitem die größte Weite des zweiten Durchgangs. Damit stand sein Sieg trotz seiner eben erst überstandenen Gehirnerschütterung mit der Note 229,5 fest. An zweiter Stelle landete der junge Partenkirchener Sepp Kleisl, der nach zwei schönen Flügen von 79 und 76 m die Note 192 erhielt. Sepp Kleisl hat ungeheuer viel gelernt. Er hat den Schweden ihren ruhigen Flug abgeschaut und kopiert ihn schon nahezu vollendet. An 3. Stelle erschien Sepp Hohenleitner, Partenkirchen, mit der Note 189 und zwei Flügen über 79 und 74 m — eine hervorragende Leistung, wenn man bedenkt, daß der 20jährige Partenkirchener noch mit Fieber an den Start ging. Den einzigen schweren Sturz des Tages tat der Erbauer der Schanze, Fred Hailer aus Reit im Winkl, der in der Mitte der Luftfahrt plötzlich nach vorne überkippte und mit dem Kopf aufschlug. Zum Glück stellte es sich hinterher heraus, daß er sich doch nur eine Gehirnerschütterung zugezogen hat.



Sepp Weiler, kurz nach seinem 101-Meter-Sprung, im Gespräch mit Fred Hailer, dem Erbauer der Großschanze am Mühlenkopf in Willingen.

In der Klasse 2 der westdeutschen Springer gab es einen Sieg von Willi Stremme (Willingen) mit Note 192 und zwei Sprüngen über 64 und 67 m. 2. Heini Schlüter (Willingen) mit 169,5 und zwei Sprüngen von 59 und 57 m. An 3. Stelle landete ein Vertreter des Wintersportvereins Köln, Pröschold, mit Note 142,5 und zwei Sprüngen über 66 und 64 m, von denen er den zweiten leider nicht durchstehen konnte. Großes Pech hatte Rudi Gehring, einer der Standardspringer der Deutschen Nationalmannschaft, der beide Sprünge über 79 und 74 m nicht stehen konnte. Er erreichte damit nur den 7. Platz. In der Altersklasse siegte Heini Pape (Neuastenberg) mit Note 187,5 und zwei Sprüngen von 54 und 56 m, bei den Jungmannen Oswald Kunis (Neuastenberg) mit Note 205,5 und zwei Sprüngen von je 59 m.

10 000 zogen am frühen Nachmittag tief befriedigt von der Schanze wieder hinweg. Sie hatten einen wunderbaren Sprunglauf mit überragenden Leistungen erlebt und erstmalig die ganze Größe des Skiflugs auch in Westdeutschland mit eigenen Augen sehen können.

Platzvereine kamen zu Wort

Münster und Essen erfolglos — Fortuna weiter verbessert

Schalkes Vorsprung in der ersten Liga West ist geblieben. Das 2:0 gegen Horst war ganz sicher. Von den beiden Verfolgern hat Borussia Dortmund Glück gehabt denn das 4:3 gegen M.-Gladbach hing gegen Schluß an einem Seidenfaden. Preußen Münster dagegen scheiterte in Oberhausen (0:1) und läuft Gefahr, von dem erfolgreichen 1. FC. Köln doch wieder geholt zu werden.

Verbessert hat sich auch Fortuna Düsseldorf, die in einem großen Spiel die SpVg Erkenschwick 4:0 besiegte und durch die Essener Rot-Weiß-Niederlage in Rheydt (1:4) Nr. 5 geworden ist.

Wenn man davon spricht, daß Dellbrück, Horst und Hamborn durch ihre Verlustspiele in die Abstiegszone abgerutscht sind, hat sich auf den letzten Plätzen entscheidend nichts geändert, da eben (außer Borussia M.-Gladbach) alle Vereine gewannen die ernsthaft daran gehen müssen, ihre schlechte Position in den beiden nächsten Monaten zu verbessern.

Schwacher Horster Sturm

Schalke 04 — STV Horst 2:0 (1:0). Unverständlich schwach war die Leistung des Schiedsrichters, der zwei weitere Tore für Schalke nicht anerkannte. Beim ersten warf sich Flotho in eine Sandmann-Flanke und wurde verletzt. Kleina schoß leicht ein. Als Behring ein weiteres Tor erzielte, war der Grund für die Nichtanerkennung rätselhaft. Beim ersten Tor hatte Schalke das Glück, daß Flotho nicht reagierte. Er hielt dafür eine Serie unwahrscheinlicher Bälle und bewahrte die Mannschaft vor einer hohen Niederlage. Der Horster Angriff war eine einzige Enttäuschung. Schalke war mit der fliegenden Kombination zumeist klar überlegen, zumal es Kleina ausgezeichnet verstand, das Spiel zu machen. Nach der 47. Minute war Flotho für fünf Minuten verletzt draußen, aber Möckel vertrat ihn, ohne daß es weitere Folgen für seine Mannschaft gab. — Dargaschewski, Kleina, Matzkowski und das energische Verteidigerpaar überragten bei Schalke. Nach dem Spiel gab es einen peinlichen Zwischenfall zwischen Flotho und einem Zuschauer, unangenehm nach dem wirklich guten Verlauf des Spieles.

Tore: 1:0 Behring (12. Minute), Vorlage Sandmann, Flotho rührte sich bei dem haltbaren Ball nicht, 2:0 Klodt (54. Min.) nach Zuspiel Behring.

Schalke: Kersting; Klimmek, Krause; Zwickhöfer, Matzkowski, Dargaschewski; Klodt, Ebert, Behring, Kleina, Sandmann.

Horst: Flotho; Wichmann, Kempchen; Schneider, Dr. Wichelhaus, Zielinski; Frohne, Möckel, Steinforth, Kelbassa, Greschak.

Sensation in Oberhausen

Rot-Weiß Oberhausen — Preußen Münster 1:0 (1:0). Es soll nicht bestritten werden, daß Oberhausens Sieg etwas glücklich war, aber er war nicht unverdient und ein Erfolg des großen Einsatzes der gesamten Mannschaft. Sehr gut vor allem die gesamte Hintermannschaft mit dem besten Spieler des Feldes, Stopper Höffgen, und dem nach drei Monaten erstmals wieder zum Zuge kommenden Lauthen. Im Angriff verdienten sich Baumgartner und Unger ein Lob. Das Tor des Tages schoß Unger kurz vor der Pause.

Die Gäste haben bei weitem nicht das gehalten, was man sich von ihnen versprochen hatte. Der vielgerühmte Sturm hatte sein Pulver praktisch bereits nach zehn Minuten verschossen. In dieser Anfangsphase sah es allerdings sehr bitter um Oberhausen aus, und es hätte gut bereits 0:3 heißen können. Aber nacheinander verschossen Rachuba, Weghorst und Gerritzen, während Lammers und Weghorst die Latte trafen, was kurz vor der Pause auch Günther passierte. In der zweiten Hälfte versuchten die Preußen noch zu retten, was zu retten war, aber die Rot-Weiß-Abwehr wurde mit der Dauer des Spiels immer sicherer, während ihr Angriff mit schnellen Durchbrüchen stets gefährlich blieb.

Münster hatte seinen Besten im linken Verteidiger Schulte; kaum weniger wirksam der Läufer Schulz, meist als sechster Stürmer. Im Angriff genügte lediglich Weghorst, obwohl er in Höffgen den stärksten Gegenspieler hatte. Pohnke war nach der langen Pause noch recht schwach, und der rechte Flügel Preißler—Gerritzen vermochte sich nicht durchzusetzen.

Oberhausen: Roters; Lauthen, Ickeltrath; Jansen, Höffgen, Ostrycharczik; Fohr, Günther, Unger, Pyta, Baumgartner.

Münster: Mierzowski; Lesch, Schulte; Schulz, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Preißler, Weghorst, Rachuba, Lammers.

Röhrig baute auf

1. FC Köln — Alemannia Aachen 3:0 (0:0). Der glatte Erfolg der Kölner deutete sich in der ersten Hälfte nur spielerisch an, ihre Überlegenheit drückte sich nur in 6:0 Ecken aus. Während dieser Zeit blieb Aachen aber stets gefährlich. Erst nach der Pause kam es zu einer zeitweise drückenden Kölner Überlegenheit, die nur durch das aufopfernde Spiel der Aachener Abwehr und dem großen Können Heinrichs zahlenmäßig in verhältnismäßig engen Grenzen blieb.

Maßgebend für den Kölner Sieg war die konsequente Spielanlage. Die geraue Markierung der Aachener Stürmer brachte eine Überbelastung der Aachener Läufer, die so für ihren eigenen Spielaufbau mehr und mehr ausfielen. Auch im Kölner Angriff gab es diesmal keinen einzigen Ausfall. Neben den agilen und schnellen Außen Bars und Nordmann gefiel Röhrig durch seine gute Aufbauarbeit. Weißweiler tat viel für den Aufbau, während Nußbaum meist den Stopper machte und im Verein mit Graf den Aachener Stürmern den Schneid abkaufte.

Tore: 1:0 Nordmann nach Alleingang Schäfers von der Mittellinie aus (47 Min.), 2:0 Bars (69. Min.), 3:0 Bars (78. Min.), zwei Bomben.

Köln: de Munk; Langen, Graf; Nußbaum, Weißweiler, Hirche; Bars, Röhrig, Alexius, Schäfer, Nordmann.

Aachen: Heinrichs; Sprothen, Schütt; Früh aber, Kölling, Jansen; Ferber, Pfeifer, Meyer, Derwall, Köhnen.

Fortsetzung des Berichts im Sportteil

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Begrenzte Lenkung

da- Der Bundestag wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche das sog. Wirtschaftssicherungsgesetz verabschieden. Die Bundesregierung erhält auf Grund dieses Gesetzes das Recht zu wirtschaftlichen Lenkungsmaßnahmen, auch wenn diese einen direkten Eingriff in die Wirtschaft des Bundesgebietes bedeuten. Damit beginnt ein neuer Abschnitt der Bonner Wirtschaftspolitik, die bisher grundsätzlich von Eingriffen in die Erzeugung absah und Möglichkeiten dieser Art, die noch aus der Zeit vor der Währungsreform bestanden, weitgehend abbaute. Die Empfehlungen des Bundeswirtschaftsministeriums „zur freiwilligen Selbstkontrolle" an die Wirtschaftsverbände werden abgelöst werden durch Rechtsverordnungen, deren Befolgung erzwungen werden kann. Diese werden sich vor allem auf die Verwendung von Rohstoffen beziehen, an denen Mangel herrscht und die eingeführt werden müssen.

Die Frage, ob Maßnahmen dieser Art nötig sind, erscheint gegenstandslos gegenüber der Tatsache, daß die weltwirtschaftlichen Wandlungen in der Zeit des Koreakonflikts selbst in betont freiwirtschaftlichen Ländern zu einer Art wirtschaftlichen Ausnahmezustandes geführt haben. Auch die Bundesregierung muß Folgerungen aus der Lage ziehen, die sich weltwirtschaftlich seit etwa einem halben Jahr ergeben hat. Es ist — um einmal ein ganz drastisches Beispiel anzuführen — ein Unding, wenn in Deutschland aus amerikanischen Kupfereinfuhren Aschbecher für die Ausfuhr nach den USA hergestellt werden, während der USA-Industrie die Verwendung von Kupfer zu diesem und ähnlichen Zwecken verboten ist. Über diese selbstverständliche Rücksichtnahme auf Interessen der westlichen Handelspartner hinaus, liegt es auch in unserem eigenen Interesse, daß die Erzeugung und Vorratshaltung von Gütern aus lebenswichtigen, aber knappgewordenen Rohstoffen nicht von dem Gewinn abhängig ist, der sich bei ihrem Verkauf ergibt, sondern nach dem Grad der Lebenswichtigkeit der daraus verfertigten Gegenstände gesteuert wird. Man kann Anhänger der sozialen Marktwirtschaft und trotzdem der Auffassung sein, daß es gut gewesen wäre, wenn schon früher eine begrenzte Lenkung der Erzeugung eingesetzt hätte. Rohstoffengpässe sind seit jeher das beliebteste Spekulationsterrain gewesen. Diese alte Erfahrung hat sich in den letzten Monaten erneut bestätigt. Spekulationen in diesem Sinn aber sind mit dem Begriff der sozialen Marktwirtschaft unvereinbar. Deshalb ist es gut, daß ihnen ein Riegel vorgeschoben werden kann. Bei alledem aber wäre zu wünschen, daß die nunmehr einsetzenden Lenkungsmaßnahmen elastisch gehalten werden, daß tatsächlich nur gelenkt, aber nicht bewirtschaftet wird.

Zusicherungen in dieser Richtung liegen vor. Insbesondere ist immer wieder betont worden, daß an eine Lenkung im Verbrauch nicht gedacht sei, daß die Konsumfreiheit des einzelnen nicht beschnitten werden solle. An der Aufrichtigkeit dieser Erklärungen ist kein Zweifel erlaubt. Die Zusicherungen aber werden nur dann gehalten werden können, wenn die Lenkungsmaßnahmen von der Wirtschaft als Ganzes und von jedem, der in ihr Verantwortung trägt, diszipliniert durchgeführt werden. Sollten dagegen wieder etwaige Lücken in den Verordnungen als „besonders interessant" angesehen werden, dann würde die Wirtschaft selbst die Gefahr heraufführen, welche die Bundesregierung vermeiden möchte, daß nämlich die begrenzte Lenkung ein Übergangsstadium zur Planwirtschaft, um nicht zu sagen, zur Zwangswirtschaft führt. Gerade in der Zeit, in der das Wirtschaftssicherungsgesetz anläuft, kommt vieles, ja alles auf die Disziplin der Wirtschaft und auch des Verbrauchers an. Beiden hat die soziale Marktwirtschaft Vorteile gewährt, um die sie von der Bevölkerung jenseits des Eisernen Vorhangs beneidet werden, und die unter dem aus einer falschen Optik hergeleiteten Schlagwort „Lebenshaltung in Westdeutschland" im westlichen Ausland teilweise als „aufreizend" bezeichnet wurden. Daraus ergibt sich nunmehr die Pflicht, in der Wirtschaft und im Verbrauch den Gegebenheiten der Lage Rechnung zu tragen.

Deutscher Kohle-Eisenplan gefährdet

Treuhänder Prof. Wagner legt sein Amt nieder — Ein Brief an die Stahlkontrollgruppe

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter

Düsseldorf, 14. Januar. Die Hohe Kommission hat über die Neuordnung der westdeutschen Montanindustrie seit kurzem unmittelbare Verhandlungen mit der Bundesregierung aufgenommen und u. a. die Bundesregierung aufgefordert, noch im Laufe dieser Woche den endgültigen deutschen Plan zu überreichen. Bei allen deutschen Beteiligten — Stahltreuhändervereinigung, Deutsche Kohlenbergbauleitung, Deutscher Gewerkschaftsbund und Bundeswirtschaftsministerium — war eine fast hundertprozentige Einmütigkeit über die Neuordnung in dem Sinne erzielt worden, daß der deutsche Plan bis auf wenige Ausnahmen eine Verbindung zwischen Kohle und Eisen vorsehen sollte. Es hat sich aber herausgestellt, daß die alliierten Vorstellungen über die Neuordnung grundsätzlich bis auf wenige Einzelfälle eine Trennung im Eigentum zwischen Kohle und Eisen bedingen. Nur bei einem unmittelbaren örtlichen Verbund soll die Wiederherstellung der alten eigentumsmäßigen Verbindung erlaubt werden. In allen Fällen der mittelbaren technischen Verbundheitwirtschaft soll sie versagt sein. Der Vorsitzende des Fachausschusses Verbundwirtschaft innerhalb der Stahltreuhändervereinigung, Prof. Wagner, hat aus dieser Haltung der Alliierten jetzt die Konsequenzen gezogen und sein Amt zur Verfügung gestellt.

In einem Brief an den präsidierenden Vorsitzenden der Vereinigten Stahlkontrollgruppe, den Engländer Mr. Harris-Burland, hat Prof. Wagner eine ausführliche Begründung für seinen Beschluß gegeben. Die Berufung als Stahltreuhänder habe er angenommen, so heißt es darin, weil er gehofft habe, bessere wirtschaftliche Verhältnisse für die Eisenindustrie mit herbeiführen zu können. Im Laufe der Zeit habe er erkennen müssen, daß keine Aussicht zu bestehen scheine, die Voraussetzungen für die Lebens- und Konkurrenzfähigkeit der deutschen Eisenindustrie zu schaffen, sondern daß im Gegenteil eine Verschlechterung gegenüber dem vorher bestehenden Zustand zu erwarten sei.

„Für eine wirtschaftlich vernünftige Zusammenarbeit zwischen Kohle und Eisen, die beiden Partnern gerecht wird", so argumentiert Prof. Wagner, „muß man von den besonderen Voraussetzungen der deutschen Eisenindustrie ausgehen. Diese beruhen auf einer eigentumsmäßigen Verbindung zwischen Kohle und Eisen, die infolge der standortmäßig gegebenen Bedingungen in Westdeutschland organisch entstanden ist. Nur hierdurch konnten die technischen Fortschritte, die in einer engen Energieverbundschaft liegen, ermöglicht werden. Sie waren ganz besonders deshalb erforderlich, um andere ungünstige Standortfaktoren, die sich insbesondere durch das Fehlen einer ausreichenden Eisenerzgrundlage ergeben, möglichst weitgehend auszugleichen. Wenn uns diese Verbindung ... im Grundsatz, bis auf wenige Ausnahmen versagt werden soll, so erblicke ich hierin eine diskriminierende Maßnahme, die sich gegen die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der deutschen Montanindustrie wendet." Nach einem Hinweis darauf, daß auch nach seiner Ansicht nur soviel Förderkapazität an das Eisen gebunden werden solle, wie es der Bedarfsdeckung der Hütten (25 Prozent gegen früher 50 Prozent) entspreche, schließt Prof. Wagner seinen Brief mit folgender Feststellung: „Als verantwortlicher Leiter der entsprechenden Fachausschüsse der Stahltreuhändervereinigung kann ich daher ... die Verantwortung der Mitwirkung an dieser Entwicklung nicht mehr tragen, da ich davon überzeugt bin, daß sie zu einer Schädigung der Interessen der deutschen Eisenindustrie führen wird."

*

Prof. Wagner, der einen Lehrstuhl an der Technischen Hochschule München innehat, hat als Hochofeningenieur reiche Erfahrungen in allen drei deutschen Montanrevieren (Ruhr, Saar, Schlesien). Ihm lag die Verbundwirtschaft zwischen Kohle und Eisen seit Beginn seiner Tätigkeit als Stahltreuhänder besonders am Herzen. Es war bekannt, daß er innerhalb des elfköpfigen Gremiums in dieser Hinsicht immer einen sehr bestimmten Standpunkt eingenommen hat. Seine Kollegen in der Stahltreuhändervereinigung sind aber trotzdem durch seinen Rücktritt überrascht.

Endgültig nach England

Das Schicksal der Dortmunder Schmiedepresse

Bielefeld, 14. Januar. (dpa) Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold teilte am Sonntag in Bielefeld mit, daß die demontierte 10 000-Tonnen-Schmiedepresse des Dortmund-Hoerder Hüttenvereins endgültig nach England gebracht werde. Er sei aber von britischer Seite unterrichtet worden, daß das britische Hohe Kommissariat einen Antrag auf einer neuen Schmiedepresse in Dortmund wohlwollend behandeln würde.

Zu der gleichen Angelegenheit hatte Kirkpatrick in Kiel erklärt, daß die Schmiedepresse in England „im Hinblick auf bestimmte Verteidigungspläne" unbedingt nötig und zu 80 Prozent auch bereits in Großbritannien eingetroffen sei. Er sei bereit, alle Demontagen für beendet zu erklären, sobald auch der Rest dieser Presse in England eintreffe.

Heinrich Dinkelbach Ehrendoktor

Münster, 14. Januar. (dpa) Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Münster hat dem Mitglied der Stahltreuhändervereinigung, Direktor Heinrich Dinkelbach, aus Anlaß seines 60. Geburtstages am 12. Januar die Würde eines Ehrendoktors der Wirtschaftswissenschaften verliehen.

Politik — kurz gefaßt

Prof. Reuter und Dr. Schreiber, die am Freitag vom Berliner Abgeordnetenhaus beauftragt wurden, über die Grundzüge eines Regierungsprogramms und über die Zusammensetzung des Senats für Berlin zu verhandeln, haben über Wochenende die Besprechungen aufgenommen, ohne daß diese bis Sonntag abend zu einem schlüssigen Ergebnis geführt hätten.

Laut amtlicher Mitteilung haben von den insgesamt 63 800 aus Rheinland-Pfalz stammenden Wehrmachtsangehörigen, die als im Osten vermißt galten und bis heute noch nicht heimgekehrt sind, Vierfünftel ein Lebenszeichen von sich gegeben.

Bei der Essener Straßenbahn wird — ähnlich wie in der IG-Metall und IG-Bergbau — am 15. Februar eine Urabstimmung darüber stattfinden, ob das Mitbestimmungsrecht notfalls durch Streik erzwungen werden soll.

Der frühere deutsche Militärgouverneur in Holland, General der Flieger Christiansen, wurde durch königliches Dekret um vier Jahre Haft begnadigt. Er muß jetzt noch drei Jahre verbüßen. Christiansen war wegen angeblicher Geiselhinrichtung verurteilt worden.

Entgegen anders lautenden Berichten sind die vertraglichen Kohlenlieferungen der Tschechoslowakei nach Bayern bisher noch nicht wieder aufgenommen worden. Lediglich in einem Fall seien deutsche Leerwaggons mit Grießkohle zurückgekommen.

In Gelsenkirchen wurde ein Kohlenhändler festgenommen, weil er Kohlen zu Schwarzmarktpreisen nach Düsseldorf verkauft hat.

Die Henschel-Werke in Kassel dementierten die Meldungen, daß sie die Errichtung eines Zweigwerkes in Südafrika beabsichtigen.

Der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer hat nachdrücklich gegen Bestrebungen Stellung genommen, die öffentliche Hand vom Lastenausgleich zu befreien. Es könnten nicht alle Lasten auf die Wirtschaft abgewälzt werden, mit der Betriebe der öffentlichen Hand vielfach im Wettbewerb stünden.

Die Verhandlungen über den Interzonenhandel in Berlin sind wieder auf einen toten Punkt gelangt, weil man sich über die Regelung der Schulden der Sowjetzonenreisenbahn an die Bundesbahn in Höhe von etwa 20 Millionen Mark nicht verständigen konnte.

Adolf Hennecke, der erste „Aktivist" der Sowjetzone, wurde zum „Ministerialdirektor im Ministerium für Schwerindustrie" der Sowjetzone ernannt. Er leitet dort die Abteilung „Arbeitskraft".

Das Werk Leuna, das als größter Betrieb der Sowjetzone gilt, wurde in einer Festveranstaltung in „Leuna-Werk Walter Ulbricht" umbenannt.

Die Immunität des früheren österreichischen Planungsministers, Dr. Kauland, soll nach einem Gesuch der Staatsanwaltschaft vom Parlament aufgehoben werden. Kauland, dem auch die Verwaltung des deutschen Vermögens unterstand, wird Korruption vorgeworfen.

Der Ministerrat der OEEC (Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit) hat die sofortige Bildung eines Drei-Mächte-Ausschusses zur Verteilung knapper rüstungswichtiger Rohstoffe angekündigt. Die USA, Großbritannien und Frankreich werden eine vorläufige Zentralinstanz mit dem Sitz in Washington bilden.

Ein südafrikanisches Verkehrsflugzeug mit Feriengästen an Bord explodierte in der Luft. Alle zwölf Insassen kamen ums Leben.

Mit Ketten gefesselt

Krankenpflege im Westen als Verbrechen

Hannover, 14. Januar. (dpa/AP) Seit zehn Tagen „reinigt" die Volkspolizei die Sowjetzone von „unerwünschten Elementen". Sie macht dabei besonders Jagd auf sogenannte illegale Grenzgänger und auf Leute, die in Westdeutschland arbeiten oder zu Besuch weilten. Bisher wurden über 40 Personen ausgewiesen. In der Nacht zum Sonntag wurden zum zweitenmal mit Handschellen gefesselte Personen von der Volkspolizei den westdeutschen Grenzbehörden übergeben. Die Fesseln wurden damit begründet, daß die Menschen sich eines Verstoßes gegen das „Gesetz zum Schutz des Friedens" schuldig gemacht hätten. Es handelte sich aber durchweg um Einwohner der Sowjetzone, die vorübergehend zu Besuch in Westdeutschland waren. Unter ihnen befand sich auch eine 69jährige Frau, die zwei Monate lang ihre kranke Tochter in der Bundesrepublik gepflegt hatte.

Sportwaffen wieder erlaubt

„Erste Anordnung" der Bundesregierung

Bonn, 14. Januar. (dpa) Eine „Erste Anordnung über Sportwaffen und Munition" wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht. Danach ist es unter bestimmten Voraussetzungen im Gebiete der Bundesrepublik wieder erlaubt, Sportwaffen herzustellen, zu verkaufen oder zu besitzen. Die Erzeugung und der Handel mit Sportwaffen, vor allem Büchsen und Flinten, sind an eine Erlaubnis gebunden, die vom Bundeswirtschaftsminister und Bundesinnenminister erteilt wird. Voraussetzungen dafür sind Sachkunde und persönliche Zuverlässigkeit.

Deutsche statt alliierter Paßstellen

Bonn, 14. Januar. (dpa) Mit Wirkung vom 15. Januar werden die Paßstellen der alliierten Hohen Kommission in New York, Washington und London geschlossen. Vom gleichen Zeitpunkt ab werden die deutschen Generalkonsulate in New York und London sowohl für die Ausgabe von Reisepässen für Deutsche als auch für die Ausgabe von Visa für ausländische Reisende zuständig sein, welche die Bundesrepublik besuchen wollen. Die sich daraus ergebenden Einnahmen werden nach Ansicht deutscher Stellen erheblich dazu beitragen, den Unterhalt der deutschen Vertretungen in USA und Großbritannien zu finanzieren.

Der Dekan des Kardinalskollegiums †

Vatikanstadt, 14. Januar. (dpa) Der Dekan des Kardinalskollegiums, Kardinal Francesco Marchetti-Selvaggiani, ist am Samstag im 80. Lebensjahr gestorben. Kurz vorher hatte er noch seine Messe gelesen. Der Kardinal war Bischof von Ostia und Frascati, Sekretär des Heiligen Offiziums, Präfekt der Ritenkongregation, päpstlicher Generalvikar für Rom und Erzpriester der Lateranischen Basilika. Mit dem Tode von Kardinal Marchetti-Selvaggiani hat sich die Zahl der vakanten Sitze des Kardinalkollegiums auf 19 erhöht.

Louvre wegen Grippe geschlossen

Paris, 14. Januar. (dpa) Das weltberühmte Museum „Louvre" in Paris mußte zum größten Teil geschlossen werden, weil die Mehrzahl der Museumsdiener an Grippe erkrankt ist. Die Krankenhäuser in Paris können nur noch lebensgefährlich erkrankte Personen aufnehmen, da keine Betten mehr zur Verfügung stehen. In England hat die Grippe weiter zugenommen. Von den 700 000 Einwohnern Manchesters sind 12 000 erkrankt. In Liverpool starben in der vergangenen Woche fünfmal soviel Menschen als in normalen Zeiten. In den Kohlenbergwerken von Wales blieben wegen Influenza 18 Prozent der Bergleute der Arbeit fern.

Tbc in Deutschland zurückgegangen

Genf, 14. Januar. (dpa) Nach Feststellungen der Weltgesundheitsorganisation ist die Sterblichkeit an Tuberkulose in Deutschland auf den Stand von 1938 zurückgegangen. Sie beträgt aber immer noch 62,8% Fälle für die einhunderttausend Einwohner. Am niedrigsten ist sie in Dänemark (19 Fälle), am höchsten in Chile mit 217 Fällen und in Japan mit 182 Fällen.

KURZ UND BUNDIG

Mit Hilfe eines Diplomatenpasses versuchte bei Lörrach erneut ein Ausländer 80 000 USA-Zigaretten nach Deutschland zu schmuggeln. Er wurde in das Gefängnis von Lörrach eingeliefert, wo bereits wegen eines ähnlichen Deliktes ein Prinz von Liechtenstein sitzt.

Das Stadtgefängnis von Stockach in Baden mußte als Hotel herhalten, weil die zahlreichen Besucher der 600-Jahr-Feier der Stockacher Fastnacht anderweitig nicht untergebracht werden konnten. Die Zellen waren in kürzester Zeit vergeben. Im Treppenhaus des fidelen Gefängnisses wurde eine Bar eingerichtet.

Aus dem Garten des Sokrates und des Philosophen Plato stammt ein Olivenschößling, den die griechische Regierung der indischen Regierung geschenkt hat. Der Schößling soll an der Stelle gepflanzt werden, wo Gandhis Leichnam verbrannt wurde.

Die Regenmacher aus USA hatten am Wochenende über Athen Erfolg. Durch Abblasen von Chemikalien über den Wolken wurde nach wochenlanger Trockenheit ein Regenschauer ausgelöst.

In seiner Backstube hat ein Bäckermeister aus Leipzig jetzt seinen vierten Puppenspiel-Trickfilm fertiggestellt. Er hat eine Spieldauer von dreißig Minuten und setzt sich aus 30 000 Bildern zusammen. Die Backstube wird nur übers Wochenende als Atelier benutzt.

Bei der Anden-Rundfahrt entdeckten deutsche Fahrer im Gran Chaco umfangreiche Eisenerzlager.

Unbeständig — mild

Wetterlage: Der Zustrom milder Meeresluft in unser Gebiet hält an. — **Vorhersage:** Vereinzelt geringe Schauer, Temperaturen 5 bis 7, nachts um 0 Grad. Leichter Frost. — **Weitere Aussichten:** Unbeständig, mild.

Statt Sperrstunden Kürzung

Beschneidung der Stromlieferung an die Industrie

Frankfurt, 14. Januar (dpa) Das Bundeswirtschaftsministerium soll sich mit dem Gedanken tragen, den Stromverbrauch von Industrie- und außeren großen Gewerbebetrieben um 25 Prozent zu kürzen, soweit deren durchschnittliches Wochenkontingent in den letzten drei Monaten 2000 Kilowattstunden überschritt. Ein entsprechender Erlaß sei bereits formuliert worden. Er müsse nur noch von Bundeswirtschaftsminister Erhard unterzeichnet werden, um in Kraft zu treten.

Die ursprüngliche Ankündigung Erhards, täglich zwei Sperrstunden einzuführen, steht nicht mehr zur Debatte, so sehr auch die Alliierten eine derartige Maßnahme wünschen. Abgesehen von dem Einspruch der meisten Länder steht ihr die Ansicht der Fachkreise entgegen, daß Sperrstunden die Versorgungsunternehmen nicht nennenswert entlasten könnten, weil die Verbraucher ihren Bedarf außerhalb der Sperrstunden konzentrieren und damit den Spitzenbedarf noch erhöhen würden. Auf der anderen Seite ist man sich klar darüber, daß die nunmehr geplante Stromverkürzung für die Industrie zur Kurzarbeit in vielen Betrieben führen muß.

Kohlenausfuhrquote nicht überprüft

Düsseldorf, 14. Januar. (Eigenbericht) Entgegen den Mutmaßungen hat der Rat der Internationalen Ruhrbehörde in seiner am Samstag beendeten viertägigen Sitzung noch nicht über die Forderung der Bundesregierung beraten, die auf 6,8 Millionen Tonnen für das erste Quartal 1951 festgesetzte Kohlenausfuhrquote um eine Million zu senken. Der Rat beschloß lediglich, die deutsche Kohlenversorgung am 30. Januar erneut zu untersuchen. Die Deutsche Delegation machte jedoch auch schon in der letzten Sitzung geltend, daß Großbritannien, Polen und die Tschechoslowakei die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu Lieferung von Kohle an die Bundesrepublik verweigert hätten. Das habe notwendigerweise zu einer weiteren Verschärfung der Situation geführt.

„Nie wieder Gesamtbewirtschaftung"

Bielefeld, 14. Januar. (AP) Der nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Dr. Sträter erklärte am Sonntag auf dem außerordentlichen Parteitag der CDU Westfalens in Bielefeld: „Wir sind uns darüber klar, daß wir unter keinen Umständen zu einer gesamten Bewirtschaftung übergehen dürfen. Eine gewisse Lenkung von Rohstoffen wird aber notwendig sein, weil das deutsche Volk von sich aus nicht die erforderliche Disziplin in Notlagen aufbringt." Wenn auch vielleicht in der nächsten Zeit auf dem einen oder anderen Gebiet Engpässe auftreten würden, so werde doch der Verbrauch im wesentlichen von Lenkungsmaßnahmen verschont bleiben. Zur Kohlenlage sagte Sträter nur eine drastische Kürzung der Exportquote könne eine Verbesserung der Situation herbeiführen.

Davies bei Dr. Adenauer

Bonn, 14. Januar. (dpa) Der Staatssekretär im britischen Außenministerium Davies traf am Samstag zu einem achtägigen Besuch in Deutschland ein. Er wird am Montag mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher zusammentreffen.

Wann muß der Staat eingreifen?

Grenzen sozialer Autonomie — Aussprache im Beisein des Bundespräsidenten

Düsseldorf, 14. Januar. (Eigenbericht) Die „Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e. V.", die das Erbe der um 1890 gegründeten, vom Nationalsozialismus aber verbotenen Gesellschaft für soziale Reform weiterführen will, hielt Samstag und Sonntag ihre erste Hauptversammlung in Düsseldorf ab. Die Anwesenheit des Bundespräsidenten Heuß, der Bundesminister Lehr und Storch, zahlreicher Parlamentarier und führender Köpfe der Wissenschaft, des Unternehmertums und der Gewerkschaften unterstrichen die Bedeutung der Tagung, in der Prof. Dr. Preller (Stuttgart) eingangs darauf hinwies, daß eine Gesundung in Freiheit sowohl in Deutschland, wie in der ganzen Welt die Lösung der sozialen Frage voraussetze.

Die Beratungen am Samstag galten dem Thema „Soziale Autonomie und Staat", d. h. der Frage, inwieweit man die Einigung in wichtigen sozialen Fragen dem Gespräch der Sozialpartner überlassen könne und wo der Staat eingreifen müsse. Prof. Dr. Salin (Basel) erklärte als Soziologe, angesichts des schwächer gewordenen Solidaritätsgefühls der Arbeiter sei es Aufgabe des Staatsmannes, die Interessengegensätze auszugleichen. Prof. Carlo Schmid, der das Thema als Staatsrechtler behandelte, bezeichnete es als Aufgabe der Politik, im Bereich des Sozialen das Notwendige möglich zu machen. Dem Staat bleibe keine andere Aufgabe mehr, als um die Autonomie der sozialen Verbände herum eine rechtliche Ordnung zu schaffen, in der sich die sozialen Realitäten nach den Gesetzen ihrer Schwerkraft in freiem Kräftespiel verwirklichen könnten. Bundestagsabgeordneter Dr. Kiesinger wies demgegenüber auf die ethischen Kräfte hin, die auch heute noch nicht ausgestorben seien. Dr. Raymond betonte als Sprecher der Unternehmerverbände, die Zusammenarbeit der Sozialpartner sei bis zum Auftauchen der Mitbestimmungsfrage fruchtbar gewesen, die Sozialpartner müßten sich auch in dieser Frage wieder zusammenfinden. Das Vorstandsmitglied des DGB, Bührig, bestätigte Raymonds Feststellung; die Schuld an den gegenwärtigen Spannungen gab er einer Gruppe „ewiggestriger" Unternehmer. Bundesinnenminister Lehr vertrat die Auffassung, daß soziale Autonomie begrüßenswert, aber nur innerhalb der von Verfassung und Gesetz bestimmten Grenzen möglich sei. Könnten die Sozialpartner sich nicht einigen, müsse der Staat helfend eingreifen, denn Einzelinteressen hätten hinter den allgemeinen zurückzustehen.

Die Beratungen der Gesellschaft am Sonntag galten einer praktischen Einzelfrage, den Wandlungen im Krankheitsbild des deutschen Volkes und ihren Rückwirkungen auf die Sozialversicherung, über die Staatssekretär Sauerborn sprach. Auch an seinen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

„Italienische Kunst der Gegenwart"

Zur Ausstellung im Düsseldorfer Kunstmuseum

Zum ersten Male nach Kriegsende hat eine Gesamtschau der italienischen Gegenwartskunst (unter dem Patronat des italienischen Außenministers Graf Sforza) die Reise durch die westdeutschen Städte angetreten. Über München, als dem geographisch gegebenen Ausgangspunkt, gelangte sie nach Düsseldorf und wird im Anschluß daran in Bremen, Hamburg, Berlin und Mannheim zu sehen sein. (Wir besichteten bereits anläßlich der Münchener Ausstellung ausführlich.). Der Beitrag Italiens zur europäischen Gegenwartskunst war bislang in Deutschland nahezu unbekannt. Von italienischen Künstlernamen hatten allenfalls jene der alten Generation wie Carrà und Severini noch Klang — waren sie es doch und ihre einstigen Mitstreiter, die zu Beginn des Jahrhunderts im „Futurismus" eine ähnlich revolutionäre Kunstbewegung wie den Expressionismus in Deutschland hervorgerufen hatten, Modigliani und der neuerdings seine eigene künstlerische Vergangenheit negierende Surrealist de Chirico zählt man gewöhnlich zu den Franzosen. Die Jugend beider Länder kennt sie nicht.

Um jene Jugend aber geht es bei dieser Ausstellung, die Oberbürgermeister Gockeln bei der Eröffnung im Kunstmuseum, der auch der Kulturattaché bei der italienischen diplomatischen Mission in Bonn, Dr. Bavaj, beiwohnte, unter seine Schutzherrschaft nahm. Die Fanfarentöne der alten Revolutionäre noch immer anzuschlagen, hieße heute bereits Konvention, in der Tat begegnet man unter den nahezu 350 Werken der Malerei und Graphik kaum dem futuristischen Experiment, und auch die nach dem ersten Weltkrieg vielgeübte „Pittura Metafisica", die sich im „Surrealismus" fortsetzte, kommt nur vereinzelt zur Anwendung. Mit Fug und Recht durfte Museumsdirektor Dr. Doede in seinen Einführungsworten von der „Zukunftsgläubigkeit" der jungen italienischen Malergeneration sprechen, die den überflüssigen Respekt bewußt beiseite geschoben hat und um originale Form bemüht ist. Dennoch ist das erste Gefühl beim Durchschreiten der Säle das einer unbedingten Vertrautheit. Gerade angesichts einer uns in ihrem heutigen künstlerischen Tun fast unbekannten europäischen Provinz, gegenüber einer großen Anzahl unbekannter Namen empfindet man mit Schärfe die auf einen gemeinsam europäischen Stil hinzielenden Tendenzen. Mag die Abstraktion mehr oder weniger vorgeschritten sein, mag, übrigens selten, noch ein letzter Impressionismus, eine mehr expressive oder dekorative Note vorherrschen — die allgemein europäische Sprache ist nirgends zu überhören. Auch in Italien, wie überall, ist das verborgene Thema der Malerei die Wand. Zu einem großangelegten, bewußt bauenden Flächenstil drängen nicht nur die beiden „Klassiker" Carrà und Severini, von denen letzterer selbst eine Anzahl Wandbilder und Mosaiken geschaffen hat, um wirkungsvolle Vereinfachung sind die meisten Künstler, es sei nur an Sironi, Morandi, Guttuso und Casorati erinnert, eindringlich bemüht. Glasfensterartige, klare Konstruktionen, die die Fläche in farbige Felder zerlegen, sind vielen Malern, Birolli vor allem, ein Anliegen. Es ist die Neigung zur Statik, der wir immer wieder begegnen, eine Statik, für die das klassische Land ja so unerschöpfliche Vorbilder bietet. Er sei „tradizionalista e rivoluzionario" in einem gewesen, hat Carrà von sich selber gesagt. In dieser Verbindung liegt vielleicht die besondere italienische Wesensart, die über allem Gemeinsamen nicht übersehen werden darf. Auch von dem reichen graphischen Schaffen der Italiener gibt die Ausstellung eine Vorstellung. Neben den formerfüllten Radierungen Vivianis fallen vor allem eine Anzahl Bildhauerzeichnungen, stellvertretend für die fehlende Plastik, ins Auge.

Eine aufschlußreiche Ergänzung der Ausstellung bildet die gleichzeitig eröffnete sorgsame kleine Schau in der Galerie Nebelung „Deutsche Maler in Italien". Wie Italiens Landschaft, seine Tradition und künstlerische Gegenwart den deutschen Genius nicht nur in der Vergangenheit, sondern bis heute befruchtet und beflügelt haben, das ist den Werken der etwa zehn ausstellenden Maler, die alle längere Zeit in Italien gelebt haben oder noch dort leben, deutlich abzulesen. K—k.

Das Bad am Samstagabend

Von Ascan Klée Gobert

Eins der ersten „unzerreißbaren" Bilderbücher war eine Trilogie: Busch: „Hans Huckebein" — „Das Blasrohr" und „Das Bad am Samstagabend". Übrigens setzte der niedersächsische Dichter — und wir sind ihm später darin gefolgt — für seine großdeutsche Leserschaft das uns zuerst unverständliche Fremdwort „Samstag" an Stelle des gemütlichen Hamburger „Sonnabend". Hinter der Moritat der schließlich unter ihrer Wanne begrabenen Knaben verblaßten die anderen beiden Geschichten, denn sie hatte zwei uns selbstverständliche Begriffe: eben das Bad am Wochenende und die Kinderfrau, welcher als Epigonin der homerischen Schaffnerin die Zurüstung, Überwachung und letztlich die Trümmerbeseitigung des Bades oblieg. Ja, uns befremdete nicht einmal so sehr die Ungewöhnlichkeit der beweglichen Wanne, welche offensichtlich die Reinigung in einem gewöhnlichen Zimmer gestattet; hatten doch Nachbarn eine jener seltsamen Errungenschaften der Zeit, jahrelang in der „Woche" als Apotheose des häuslichen Bades angepriesen, ein Wellenbad. Das war eine Art Sarkophag aus Zink, den man ohne Überschwemmung in schaukelnde Bewegungen setzen konnte. Für dieses technische Wunder hätten wir bedenkenlos unser ganzes gekacheltes Badezimmer eingetauscht.

Die Tatsache, daß ganz Hamburg am Samstag, und nur an diesem Tage badete, erhellt aus der entzückenden Anekdote, wonach ein Senatorentöchterlein ihrer Mutter von der Hochzeitsreise schrieb: Wir haben ein Zimmer mit Bad. Ich freu' mich schon auf Sonnabend!" — — Und wahrlich, meine Kindheit ist ohne diesen Abschluß der Woche undenkbar, zumal die Prozedur, wie alles Brauchtum, nicht ohne Ritus vor sich ging. Am Frühabend tönte das Plätschern des dürftigen Strahls Heißwassers durchs Haus, dürftig, weil die Zufuhr aus dem mit Holz oder später mit Gas geheizten Kessel nur ganz langsam einlaufen konnte. Dann durften wir mit Schlafrock und Pantoffeln noch einmal das Kinderzimmer verlassen, um ein wenig fröstelnd, aber tobend durchs Treppenhaus in die dampfende Hexenküche der Reinigung einzutreten. Alle Hände und Taschen waren gefüllt mit Schwimmtieren, blechernen Enten, Fröschen und Segelbötchen, welche anfangs einen unvergeßlichen Lackgeruch unter der Wärme des Wassers ausströmten, aber bald durch Abplittern an Ansehnlichkeit verloren. Dafür konnte man sie mit einem Magnet als Radargerät lenken. Dieses Spiel wurde durch besagte Kinderfrau mit Seife, Bürsten, Loufaschwämmen unerfreulich unterbrochen, wobei der Kampf um die Ohren im wahren Sinne der Redensart „Wellen schlug", und unweigerlich bei der Haarwäsche beißende Seifenrinsel in die Augen gerieten. Als Ausgleich belohnte der wohlige Wärmedunst unter dem über dem Kopf zusammengeschlagenen Frottétuch. Krönung des Abends aber und unvergeßliches Wochenendgefühl verlieh das anschließende Abendbrot im Bett. Man hielt es damals für gesundheitsschädlich, anders als nüchtern zu baden, und so endete das Fest wie das Leben einer Diva. Auf wackelndem Teebrett standen Milch und Zwieback, deren Krümel noch stundenlang am Einschlafen hinderten. Waren wir aber erkältet, und das war damals eigentlich immer der Fall, so gab es Kamillentee mit Kandiszucker und, als Prämie für „Artigsein in der Woche" ein großes Stück dieser Süßigkeit extra. So schlief man mit einer dicken Backe voll brauner Kantigkeit ein, in der manchmal noch ein Wollfaden beim langsamen Lutschen übrig blieb, geheimnisvoll wie der Rhythmus des Lebens, das am „Samstagabend" so herrliche Höhepunkte für ewige Zeiten bereitzuhalten schien.

Dr. Eduard Korrodi, der hervorragende Schweizer Kritiker, Essayist und Publizist, ist nach 35jähriger Tätigkeit als Feuilletonredakteur an der „Neuen Zürcher Zeitung" in den Ruhestand getreten.

NGZ Sport

Nr. 12 — Montag, 15. Januar 1951

Weiter Meiderich und Leverkusen

Entscheidend geändert hat sich in der zweiten Liga West nichts. Ohne den vereinsseitig gesperrten Torwart Pajong gewann der Meidericher SpV in der ersten Gruppe gegen Herne-Sodingen 3:2 und bleibt mit zwei Punkten vor dem VfL Bochum 48, der seine Aufgabe gegen VfB Bielefeld sehr sicher (4:1) löste. Essen (nur 1:1 gegen Herten), Westfalia Herne, SV Sodingen und Arminia Bielefeld bleiben (aussichtsreiche) Verfolger.

Daß Bayer Leverkusen bei Rapid Köln gewann, sichert der Elf weiter die Führung in der zweiten Gruppe. Bergisch-Gladbach 09 (3:0 gegen Turu) bleibt zwei Punkte zurück, während der Rest vier und mehr Punkte Abstand hat, auch der SSV Wuppertal, der mit der Niederlage in Remscheid eine seiner größten Aufstiegchancen (vielleicht!) schon verpaßt hat.

Glücklicher Sieg

Meidericher SV — SV Herne-Sodingen 3:2 (2:1). Ohne Pajong, gegen den verbandsseitig ein Verfahren eingeleitet ist, und ohne den verletzten Mühlenberg mußten die Meidericher den Punktekampf gegen die starke Mannschaft aus Sodingen aufnehmen. Diese beiden Spieler waren aber durch Tannemann und Vook gut ersetzt. Der Sieg ist mit viel Glück erkämpft worden; denn kurz vor der Pause wurde der Gästelinksaußen Wenker von dem gut leitenden Schiedsrichter Dick (Leverkusen) in die Kabine geschickt, da er seinen Gegenspieler Kreienberg absichtlich getreten hatte. Sodingen mußte über 45 Minuten lang mit 10 Leuten den schweren Kampf durchstehen, und man muß dieser Mannschaft bescheinigen, daß sie etwas kann und den besten Eindruck bei den 5000 Zuschauern hinterlassen hat.

Meiderichs Hintermannschaft geriet beim Gleichstand ins Schwimmen und überstand die Drangperiode des Gegners glücklich. Kurz vor Schluß rettete Linksaußen Küpper den knappen Sieg, als er durch Kopfstoß den Ball von der Torlinie wegbeförderte. Die Gegner lieferten sich mit gleicher Spielmethode einen Kampf auf Biegen und Brechen. Ein Handelfmeter, durch Neumann I verwandelt, brachte Meiderich in Führung, und durch Kopfballtor von Küpper wurde der Vorsprung ausgebaut. Drei Minuten vor der Pause erzielte Rechtsaußen Schlechtriemen den Anschlußtreffer, und als dann der linke Läufer Bothe aus 30 m Entfernung den Ausgleich erzielte, sah es für Meiderich nicht rosig aus. Die Mannschaft fing sich aber wieder, und in der 77. Minute erzielte Vook den entscheidenden Treffer. Meiderich verteidigte diesen Vorsprung mit verstärkter Hintermannschaft glücklich. Dewen

Klare Sache für Platzverein

Essen-West 81 — Duisburg 08 4:1 (2:1). Die Hochfelder hatten das Pech, die Elf von Essen-West in einer sehr guten Form anzutreffen. Vor 2000 Zuschauern gaben die 81er zum großen Teil den Ton an. Sie kamen in der 17. Minute durch Mittelstürmer Knoop zum Führungstor, dem Rechtsaußen Illmer in der 37. Minute „Nummer zwei" folgen ließ. Nach der Halbzeit schloß Duisburg vorübergehend auf und holte durch Halbrechts Owsiany bis auf 2:1 auf. Dann aber war wieder Essen-West am Drücker, Illmer machte in der 80. Minute das 3:1, und Redder schaffte in der 85. Minute das 4:1. Torwart Buchholz, rechter Verteidiger Buschenhofen, rechter Läufer Sinsbeck, Halbrechts Owsiany und Halblinks Groß waren die besten Spieler von Duisburg. Im Gesamtspiel ließ der Sturm von 08 manchen Wunsch offen. Lissow

Revanche geglückt

Rapid Köln — Bayern Leverkusen 1:2 (0:0). Endlich gelang den Leverkusenern gegen Rapid der große Wurf. Mit 1:2 bezogen die Gastgeber ihre erste Niederlage in ihrer diesjährigen Saison auf eigenem Gelände. Schon beim Seitenwechsel hätten die Bayer-Leute mit einigen Toren führen müssen, aber in dieser Zeitspanne wurden vor Aufregung die sichersten Chancen vergeben. Mit besorgten Mienen ging man in die zweite Halbzeit, stand doch nunmehr der Platzelf der starke Rückenwind als Helfer zur Seite. Aber bereits in der 48. Minute gelang Spikowski nach prächtiger Vorarbeit von Job und Becks der wichtige Führungstreffer, und in der 60. Minute erhöhte Flohr auf 0:2. Rapid wurde nun stark angefeuert und bekam deutlich Oberwasser, aber ihre Angriffszüge waren zu durchsichtig angelegt, um die Leverkuser Abwehr, in der Kaiser ein großes Spiel lieferte, zu erschüttern. Nur ein Elfmeterball in der 80. Minute, durch Breuer verwandelt, war die Ausbeute.

Flügeleinsatz zu gering

Bergisch-Gladbach — Turu Düsseldorf 3:0. War es Taktik oder notgedrungen, die Turu lag von Beginn an in der Defensive. Mit massierter Deckung gelang es über eine halbe Stunde, den eigenen Kasten reinzuhalten, obwohl sich manchmal tolle Szenen abspielten. Dann aber kam Gladbachs Führungstreffer, dazu aus geradezu unwahrscheinlicher Position. Brücks direkt verwandelter Freistoß war eine Meisterleistung. Nun blieb der Turu nichts anderes übrig, als im zweiten Gang auf offensiv umzuschalten. Dabei wurde aber das Abwehrgefüge mehr und mehr gelockert. Werheid, wieder einmal durchgebrochen, konnte nur durch Umklammerung mit den Händen aufgehalten werden. Brück besorgte die Arbeit des Elfmeters prompt. Noch einmal bäumte sich Turu auf, doch das Spiel fand keine Wendung. Die Flügel wurden zu wenig eingesetzt. Der starke Zuschnitt auf Seffern war verkehrt, da Gladbachs Stopper den Mittelstürmer nicht zum Zuge kommen ließ. Erneut war es Brück, der einer Steilvorlage nachjagte und den dritten Treffer erzielte. —er

Benrath gefiel in Köln

SG „West" — VfL Benrath 0:0. Die Benrather scheinen sich wieder gefestigt zu haben. Diesen Eindruck nahm man aus Köln trotz der torlosen Partie mit. Die Mannschaft ging mit dem notwendigen Elan und Einsatz zur Sache und war in den technischen Belangen den Kölnern oft überlegen. Vor dem Wechsel hatte Benrath die meisten Spielanteile, vor allem durch die hervorragende Leistung von Mebus, der sich als Mittelläufer auch offensiv einschaltete. Trotzdem wurde die größte Torchance erst kurz vor dem Ende vergeben, als ein grober Fehler der Kölner Abwehr keine Ausnützung fand. Nach der Pause sah man Benrath etwas mehr in der Abwehr. Auch hier dirigierte Paul Mebus souverän. Mit ihm glänzte ebenfalls die Verteidigung. Dennoch hätte es oft ins Auge gehen können, nicht zuletzt ob der schwachen und unsicheren Vorstellung von Drost. Ein Abseitstor von West wurde annulliert. So gab es trotz kampfreicher Momente und genügender Chancen ein Remis, das dem Spielverlauf zu jeder Zeit gerecht wird. ko—

Sieger hatte standfestere Abwehr

Preußen Krefeld — Union Ohligs 1:2 (1:2). Auf eigenem Platz wurde zum erstenmal eine Krefelder Fußballelf in dieser Saison geschlagen. Die Gäste gewannen deshalb nicht unverdient, weil sie auf dem schweren Boden die standfestere Abwehr hatten. Bis zur Pause fielen alle drei Treffer. Zunächst sah es nach einem Preußensieg aus, als Herfort in der 28. Minute die Führung herausholte. Sehr schnell fiel aber der Ausgleich durch einen Deckungsfehler, als Tack freigelassen wurde und einköpfen konnte. Wenige Minuten vor dem Halbzeitpfiff stellte Geidler das 2:1 her. Überraschend hatte dieses Resultat bis zum Schluß Bestand, obwohl nach dem Wechsel die Krefelder zeitweise gewaltig drängten. Mehrere Schüsse landeten am Pfosten. Letzten Endes rettete aber immer wieder die Gästedeckung, aus der hauptsächlich Mittelläufer Studinger herausragte, der die Abwehr glänzend organisierte. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. Th. A. L.

Kampfkraft siegt über Technik

Rhenania Würselen — Union Krefeld 3:0 (2:0). Die größere Durchschlagskraft der Würseler Stürmer gab in diesem Treffen den Ausschlag. Obwohl Krefeld die besseren technischen Leistungen zeigte, blieb das Spiel der Mannschaft erfolglos, da der Angriff vor dem Tor des Gegners zu zaghaft operierte. Überragender Spieler der Gäste war rechter Läufer Wiegmann, den man als den besten Spieler des Feldes bezeichnen muß. Die Rhenanen hatten die Abwehrspieler Kirchfink und Frauenrath in den Angriff genommen, wodurch die Fünferreihe einen merklichen Auftrieb bekommen hatte. Sehr schwach war die Leitung durch Schiedsrichter Stawicki (Gelsenkirchen). Die Torschützen waren: Kirchfink (14. Minute) 1:0; Mohren durch Kopfball (33. Minute) 2:0; Kirchfink (81. Minute) 3:0 durch Elfmeter. Böker

Mit dem Glück im Bunde

VfB Marathon — SSV Wuppertal 2:1 (1:0). Das hätten sich die Wuppertaler sicherlich nicht träumen lassen. Sie hatten dem VfB Marathon vor 3000 Zuschauern wohl technisch und taktisch einiges voraus und waren meist in des Gegners Hälfte, doch die Remscheider Abwehr war bestens auf dem Posten. Torwart Mutz, linker Verteidiger Braumann und Mittelläufer Szepanek trugen hierbei die Hauptlast. Im Sturm konnte nur Vedder gefallen. Beim SSV überragten die linke Flanke Werner-Michael, Mittelstürmer Juskowiak sowie Mittelläufer Seiler. Allgemein gesehen, wurde reichlich hart gespielt. Die meisten Torchancen boten sich den Gästen, doch zeigte sich Mutz in einer blendenden Verfassung, obwohl er das Gegentor von Michael meistern mußte. Vorher hatten Linksaußen Hahn (Kopfball) und Braumann (Foulelfmeter) die Remscheider 2:0 in Front gebracht. Ft.

Unglückliche Niederlage

Katernberg — Hamborn 07 3:2 (2:1). Abgesehen von den ersten zehn Minuten hatte Hamborn in diesem Spiel vor 4000 Zuschauern fast stets das Heft in der Hand. Wenn es trotzdem zu einem knappen Sieg für Katernberg kam, so war dieser eigentlich sehr glücklich. Immer wieder warf Hamborns Lauf mit Auerhahn, Dongmann und Bittinger den Sturm nach vorn, wo es im Katernberger Strafraum oft lichterloh brannte. Als Katernberg durch Majewski in der 8. Minute in Führung gegangen war, zog Hamborn sofort in der 11. Minute durch Trapphoff nach einer Flanke von Heller gleich. Es sah dann eher nach einem zweiten Tor für Hamborn als nach einem für Katernberg aus, doch war der Platzverein etwas glücklicher. Er erzielte in der 23. Minute durch Linksaußen Milossik (Kopfball) nach vorzüglicher Einzelleistung des Rechtsaußen Rahn das zweite Tor. Nach der Halbzeit drängte Hamborn stärker. Katernbergs Hintermannschaft stand unter Druck. Der Ausgleich hing in der Luft, aber das dritte Tor für Katernberg war in der 60. Minute, wieder durch Milossik, doch fällig. Im Endspurt holte die technisch einwandfreie Hamborner Mannschaft durch Trapphoff, der eine Vorlage von Stahl verwandelte, lediglich das zweite Gegentor heraus.

Die rechte Sturmseite mit Stahl und Trapphoff: sehr gefährlich; vorzüglich: Mittelläufer Dongmann, der den Katernberger Mittelstürmer Majewski völlig „auf Eis legte"; Diepenbruck und Kisker konnten gut gefallen. Schiedsrichter Hüren (Krefeld) leitete umsichtig und korrekt. Das Spiel verlief schnell, kampfbetont und fair.

Hamborn: Kisker; Czaika, Diepenbruck; Auerhahn, Dongmann, Bittinger; Stahl, Trapphoff, Oles, Schönborn, Heller. Willy Voß.

Zuschauer unterstützten die Gäste

Borussia Dortmund — Borussia M.-Gladbach 4:3 (4:1). Wickens Tor vom Anstoß weg hätte für Borussia auch nach der Pause eine ernsthafte Warnung sein müssen. Nach dem 0:1 spielte der Westmeister sehr konzentriert. Es gab eine Serie klarer Torgelegenheiten, und bei etwas mehr Schußglück hätte der Pausenstand noch klarer sein müssen. Auch nach der Pause sah es nach einer klaren Dortmunder Überlegenheit aus, da der Gegner nur verteidigte. Als aber das zweite Gegentor fiel, kam eine unerwartete Wendung, denn Borussia Dortmund spielte so pomadig, daß die eigenen Zuschauer pfiffen. Nach dem 4:3 wurde Wicken verletzt, schied für eine Minute aus und wurde dann vom Dortmunder Publikum stürmisch gefeiert, als er wieder auf das Spielfeld zurückkam. Das Publikum stellte sich mehr und mehr gegen Borussia Dortmund ein, aber es blieb doch bei dem knappen Sieg des Meisters.

Borussia Dortmund war nach der großartigen ersten Halbzeit nicht wiederzuerkennen. Wischner, Schanko, Kasperski und Linneweber zeichneten sich aus, nach der Pause gab es dann ein klares Nachlassen. Im Gegensatz dazu setzte sich M.-Gladbach — den drohenden Abstieg vor Augen — famos ein, ohne die Niederlage abwenden zu können. Schicks, Dohmen, Meulenberg, Wicken und Fischermann waren die besten Kräfte.

Tore: 0:1 Wicken (1. Min.), 1:1 Linneweber (12. Min.), 2:1 Wischner (14. Min.), 3:1 Kasperski (24. Min.), 4:1 Linneweber (27. Min.), 4:2 Lienhard (50. Min.), 4:3 Fischermann (71. Min.).

M.-Gladbach: Palmenstrom; Dohmen, Lewandowski; Schicks, Laupenmühlen, Winkler; J. Meulenberg, Laaser, Lienhard, Wicken, Fischermann.

Am nächsten Sonntag spielen . . .

Preußen Münster — Duisburger SpV (2:1)
STV Horst — Rheydter SpV (2:4)
Hamborn 07 — Schalke 04 (0:3)
Bor. M.-Gladbach — 1. FC Köln (2:6)
SpVg Erkenschwick — Katernberg (0:0)
Preußen Dellbrück — Bor. Dortmund (2:3)
RW Essen — Fortuna Düsseldorf (1:2)
Alem. Aachen — RW Oberhausen (0:0)

Harte Angelegenheit

Vohwinkel 80 — VfL 99 Köln 3:0 (2:0). 5000 Zuschauer sahen im Stadion am Zoo eine erbitterte Auseinandersetzung, die eine Reihe von Reibereien mit sich brachte und die Kölner in der 60. Minute zwei Platzverweise kostete. Läufer Hillgemann und Mittelstürmer Pöttgen mußten wegen Foulspieles vom Platz verwiesen werden. Durch Tore von Kirchstein (2. Minute) und Menze (42. Minute) waren die Wuppertaler, die, selbst ohne den gesperrten Bohn und den knieverletzten Slota, durchweg den Ton angaben, zu dieser Zeit schon in sicherer 2:0-Führung, die vom Halblinken Vogel kurz vor Schluß auf 3:0 ausgebaut wurde. Die Kölner stellten eine technisch ausgezeichnete Mannschaft, die sich selbst mit 9 Leuten noch sehr geschickt wehrte, in der ganzen Spielzeit aber in Punkto Schußkraft alles zu wünschen übrig ließ. Beste Leute waren Tennismeister Koch und Mittelläufer Weyer, während bei Vohwinkel Torwart Sembritzki, Mittelläufer Menze und der Halbrechte Pelzer hervorstachen. Bongartz

Da war Jürissen machtlos

Fortsetzung der Berichte der 1. Liga West von der 1. Seite

Fortuna Düsseldorf — Erkenschwick 4:0 (1:0). Als in der siebten Minute Fortunas agiler Rechtsaußen Müller den ersten Treffer erzielte, da hätte es gut und gern schon 3:0 heißen können, so klar waren in diesen wenigen Minuten schon die Düsseldorfer Torgelegenheiten. Und dieses Bild bot sich den 15 000 Zuschauern fast während der ganzen 90 Minuten. Die Düsseldorfer stürmten in einem lange nicht mehr gesehenen Angriffswirbel über das regennasse Feld, erspielten sich eine Torgelegenheit nach der andern, aber entweder schob sich in der letzten Sekunde ein rettendes Erkenschwicker Bein dazwischen oder die Flingerer Stürmer stolperten selbst über ihre Chancen. Allerdings machte auch Jürissen im Tor der Westfalen eine Reihe gutgemeinter Schüsse unschädlich. So blieb es bis zur Pause bei diesem einen Treffer. Erkenschwick verschaffte sich nur gelegentlich etwas Luft, sah sich aber schnell wieder in die Verteidigung gedrängt.



Die 15 000 Zuschauer atmeten hörbar auf, als Kern den ersten Elfmeter verwandelte und damit das Spiel Fortuna — Erkenschwick auf 2:0 stellte. Jürissen flog zwar in die richtige Ecke, aber um Sekundenbruchteile zu spät.

Unmittelbar nach Wiederbeginn foulte Pawellek den einschußbereiten Müller, den Elfmeter verwandelte Kern sicher. Einen weiteren Foul-Elfmeter in der 70. Minute, bei dem Jenatschek des Platzes verwiesen wurde, zielte Kern allerdings gegen den Pfosten. Gegen nur zehn Erkenschwicker gab es für die Düsseldorfer aber nun kein Halten mehr. Zwei weitere Tore durch Müller, ein Eckenverhältnis von 10:0 und die Tatsache, daß Turek im ersten Abschnitt kaum, nach der Pause gar nur einmal in Tätigkeit zu treten brauchte, geben mehr als deutlich die Überlegenheit der Düsseldorfer wieder. So ist es denn kein Wunder, daß die 15 000 Zuschauer, so sehr sie sich auch über das ausgezeichnete Spiel ihrer Mannschaft freuten, gern mehr Tore gesehen hätten.

Fortuna: Turek; Krüger, Borkenhagen; Henne, Fandel, Beczkowiak; Müller, Mauritz, Kern, Köhn, Makus.

Erkenschwick: Jürissen; Brichta, Jenatschek; Smigilski, Pawellek, Berger; Mateka, Schuhmacher, Lienhard, Ludorf, Kitza. M. Weber.

trotz des schlüpfrigen Bodens technisch reifes Spiel auf beiden Seiten. Der DSV hatte Koll wieder in die Verteidigung genommen und tat gut daran. Ein neues Gesicht in der Läuferreihe: der aus der Jugend kommende Wacker, der eine gute Veranlagung zeigte. Die Dellbrücker konnten trotz des Mitwirkens von Jupp Schmidt nicht gewinnen. Gegen die beiden Tore war auch ein Herkenrath machtlos.

Vom Anstoß fort drehte Duisburgs Sturm, in dem man den aus der Reserve wieder hervorgeholten Linksaußen Schneider sah, mächtig auf. In der zehnten Minute ging Meyer mit einer Zimmermann-Vorlage auf und davon, spurtete an Schlömer vorbei und schoß aus 20 m Entfernung aus vollem Lauf placiert in die rechte untere Torecke. Fast aus der gleichen Situation heraus erzielte der spritzige Mittelstürmer der Dellbrücker, Severin, in der 33. Minute den Ausgleich, den Broden, der für Becker das Tor hütete, nicht verhindern konnte.

Neun Minuten nach dem Wiederanstoß schoß Hoffmann eine Flanke von links mit einem Torschuß ab, während kurz vor Schluß der besser ins Spiel kommende Linksaußen Schneider mit zwei Kopfbällen Herkenrath in arge Verlegenheit brachte. Erfreulich war der wendige Sturm bei den



Vergeblich wirft sich Dellbrücks Torwart Herkenrath, Hoffmann erzielt das zweite Tor für Duisburger SpV.

Duisburgern, der allerdings von der gut arbeitenden Läuferreihe mit Vorlagen gefüttert wurde. Broden im Duisburger Tor ließ den vereinsseitig gesperrten Becker nie vermissen. Bei Dellbrück überragten Severin und Schlömer, beim DSV Rupieta und Kemper. Real (Gelsenkirchen) war oft reichlich großzügig in seinen Entscheidungen.

Duisburg: Broden; Koll, Arts; Moldrczik, Rupieta, Kemper; Zimmermann, Heinhold, Hoffmann, Meyer, Schneider.

Dellbrück: Herkenrath; Habets, Paffrath; Jung, Schlömer, Groß; Schmidt, Mühlfarth, Severin, Dörner, Hardt.

Jochen Kürten

Rheydt in Überform

Rheydter SV — Rot-Weiß Essen 4:1 (1:0). 1:7 hatte Rheydt im Vorspiel verloren, 4:1 hieß das Ergebnis der eindeutigen Revanche. Keine Worte können besser als diese nüchternen Zahlen klarmachen, wie stark der Rheydter SV in bester Besetzung und Spiellaune sein kann. Das 4:1 war kein Zufallsprodukt, sondern vielmehr der Ausdruck einer enormen Kampfesfreude, gepaart mit spielerischem Können und taktisch geschickter Einstellung. Endlich einmal bauten die Rheydter aus der Tiefe heraus auf, spielten keineswegs eng, verzichteten auf übertriebene Kombinationen und hielten eine so anerkannt tüchtige Elf wie die Rot-Weißen aus Essen einwandfrei in Schach. Der klare Zahlenerfolg verdient um so mehr Anerkennung, als Essen in bester Besetzung aufmarschierte, in der ersten Halbzeit sogar ein großartiges Spiel vorführte und auch nach der Pause sich in keinem Augenblick geschlagen gab oder leichtfertig aufsteckte. Ja, wer weiß, wie das Spiel geendet wäre, wenn dem Gast die mehrfach naheliegende Führung geglückt wäre.

Mitten in der Drangperiode der Essener schoß Islacker das 1:0 heraus, das den Rheydtern das notwendige Selbstvertrauen vermittelte. Nach Wiederbeginn hieß es bald 3:0 durch Islacker und Düllmann. Als Zöllmann einen Elfmeter zum 1:3 einknallte, mauerte Rheydt keinen Augenblick, erzielte in frischem Offensivspiel durch Güttgemanns sogar das vierte Tor. Das Spiel war schnell, gut, kampfbetont und für die 15 000 Zuschauer eine wahre Freude.

Rheydt: Kamphausen; Röhnert, Spinnen; Pawlak, Pliska, Pisarski; Hufnagel, Dokter, Güttgemanns, Islacker, Düllmann.

Essen: Budzinski; Hinz, Göbel; Zöllmann, Wevers, Wientjes; Abromeit, Zaro, Gottschalk, Cornelissen, Termath. A. H. Esser.

Klarer DSV-Sieg

Duisburger SpV — Preußen Dellbrück 2:1 (1:1). Endlich erlebten 6000 Zuschauer an der Rheintörchenstraße wieder einmal einen Duisburger Sieg. Man sah ein schönes und

Fortuna meisterte RSV Mülheim 12:5

Niederrhein-Mannschaften im Hallenhandball-Endspiel unter sich — Großartige Leistungssteigerung der Düsseldorfer

Von unserem Handball-Mitarbeiter Hans Herbert Schoedel

Münster. Am Niederrhein wird noch immer der beste Handball in Westdeutschland gespielt. Das erhärteten die heute in der Halle Münsterland, die mit 4000 Zuschauer nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt war, die zum zweiten Male durchgeführten Westdeutschen Hallenhandball-Meisterschaften. Die beiden Niederrheinvertreter, RSV Mülheim als überlegener und Fortuna Düsseldorf als nicht ganz so klarer Gruppensieger, machten das Endspiel um den Titel unter sich aus. Diese letzte halbe Stunde der insgesamt 255 Minuten dauernden Veranstaltung wurde dann zum Höhepunkt des ganzen Geschehens. Sie brachte mit dem unerwarteten sicheren 12:5(5:2)-Sieg der Düsseldorfer Fortuna eine Riesenüberraschung, die nach den bis dahin gezeigten Leistungen und erzielten Ergebnissen der beiden Finalisten wie ein Kanonenschlag wirkte. Damit haben sich die Düsseldorfer als neuer Westdeutscher Meister für die am 10. und 11. Februar ebenfalls in der Münsterlandhalle stattfindenden Deutschen Hallenhandball-Meisterschaften qualifiziert.

Ein kleiner Regiefehler hatte die als Titelfavoriten angesehenen RSV Mülheim und SV Westerholt nicht nur in ein und dieselbe Gruppe gesteckt, sondern ihre mit besonderer Spannung erwartete Auseinandersetzung gleich als zweites der insgesamt sieben Spiele auf das Programm gesetzt. Damit war dem allgemeinen Gefühl nach die spannendste Begegnung vorweggenommen. Tatsächlich erwies sich die Partie dieser beiden Meistermannschaften als das mit Abstand beste Treffen der Gruppenspiele. Die Mülheimer nahmen für ihre 4:10-Niederlage von vor Jahresfrist mit 11:7 Revanche, ein Ergebnis, das zur Pause — bei 6:5 für den RSV — durchaus noch nicht klar war. Erleichtert wurde denen vom Niederrhein dieser Erfolg durch das taktisch falsche Spiel der Westfalen, die gegen den Mülheimer Torwart Schmidt viel zuwenig von ihrem Schußvermögen Gebrauch machten, und daß ihre Schußkanone Aichelmann in der ersten Halbzeit überhaupt nicht zu schießen wagte und Mitte der zweiten Viertelstunde sogar einen Siebenmeterball ausließ, stand wohl auch nicht von vornherein in Westerholts Programm.

Gegenüber diesem spannunggeladenen Kampf fielen die anderen fünf Spiele erheblich ab. Eintracht Minden blieb es vorbehalten, die Überraschung des Turniers nach der negativen Seite zu liefern: der fast mit dem Abpfiff besiegelten 2:3(1:2)-Niederlage gegen Bayer Leverkusen folgte ein 6:6-Unentschieden gegen Fortuna, das nach der sicheren 4:1-Pausenführung des westfälischen Hallenzweiten wie der berühmte Blitz aus heiterem Himmel kam. Mit dem schwächsten Teilnehmer, dem TV Kuchenheim, machten dessen Gruppengegner (Mülheim (11:5, Halbzeit 7:1) und Westerholt (11:9, Halbzeit 4:5) wenig Federlesens. So blieben die RSVer eindeutige Gruppensieger mit 4:0 Punkten und 22:12 Treffern. In der anderen Gruppe ging es knapper zu, da sich Bayer Leverkusen gegen Fortuna mit 2:4 (1:2) recht ansprechend hielt und die Düsseldorfer auf diese Weise nur mit 3:1 Punkten und 10:8 Toren auf den 1. Platz kommen ließen.

Erfreulicherweise bildete dann das Endspiel zwischen den stark favorisierten Mülheimern und dem Niederrheinmeister Fortuna doch noch den krönenden Höhepunkt der Meisterschaftsveranstaltung. Gleich der Auftakt war sensationell: Nach acht Minuten hieß es durch Staab und Willi Zorn, die den sehr unsicheren RSV-Torwart Schmidt je zweimal überwanden, bereits 4:0 für Fortuna! Und Mülheim kam erst nach einem fünften Treffer des Gegners (Siebenmeterwurf von Paul Zorn) durch Barucco zum ersten Gegentor, dem Heidemann bis zum Seitenwechsel, ebenfalls durch Siebenmeter, noch einen zweiten Treffer anfügen konnte.

Nach der Pause ging der Torsegen lustig weiter. Wer trotz des glatten Rückstandes dennoch auf Mülheim gesetzt hatte, vor allem in der Erwartung, daß der in den Gruppenspielen recht wenig überzeugende Düsseldorfer Torwart Rosenbaum das Zünglein an der Waage bilden würde, sah sich getäuscht. Die Mülheimer und ihr Anhang mußten erleben, daß Rosenbaum gerade zur rechten Zeit eine Hochform erreichte, die der des mit Abstand besten Torwarts des ganzen Turniers, Stoffels (Leverkusen), in diesen 30 Minuten sehr nahe kam. Mülders, Will, Willi Zorn, Mülders, Terstappen, zweimal Paul Zorn (darunter ein Siebenmeter), Heidemann (Siebenmeter), Mülders und Will schraubten das Ergebnis auf 12:5, das höchste Resultat der sieben Spiele überhaupt. Heidemann verschoß dabei noch einen Siebenmeter.

Kettwig durchbricht Bergheimer Heimsieg-Serie

Man kann Ratingen 04 und Tuspi Viersen nach den neuen Niederlagen in Hamborn (4:13) und Solingen (12:6) wirklich keine Chance mehr geben, den Abstieg zu vermeiden. Durch die Siege von Solingen 98 und Kettwig ist nun auch Phönix Essen wieder in Gefahr, auf den abstiegbringenden zehnten Platz zurückzufallen. Tus Rheinhausen durchbrach das Gesetz der Unentschieden in den Kreis-Moerser Lokalspielen. Der 8:7(3:4)-Sieg über den TV Rumeln bringt die Rheinhausener vorläufig auf den dritten Platz.

Nellen und Lohbeck überboten sich in Rheinhausen in gewagten Paraden. Vor allem Rumelns Torwart Lohbeck zeichnete sich aus. Er hielt allein drei Dreizehnmeter. Für den 8:7(3:4)-Sieg der Rheinhausener war vor allem die Deckung verantwortlich. Mittelläufer Pleines schoß dazu noch zwei Tore. Der Rheinhausener Halblinke Spandick erzielte drei Treffer, Brinksken war fünfmal für Rumeln erfolgreich.

Der Tabellenletzte, Ratingen 04, hatte in Hamborn nie eine Siegeschance, da kein Abwehrspieler den Hamborner Torjäger Schädlich bremsen konnte. Acht Tore schoß dieser prächtige Stürmer als überragender Spieler eines schnellen, überaus fairen Treffens. Der 13:4(5:3)-Sieg der Hamborner war außerdem ein Erfolg der starken Hamborner Deckung.

Mit einer wirklich beachtlichen Angriffsleistung siegte TV Kettwig bei Tura Bergheim 5:3 (5:2). Damit mußte Bergheim im achten Heimspiel

So war es richtig

Rheydter Spielverein — Rot-Weiß Essen	4:1	1
Rot-Weiß Oberhausen — Preußen Münster	1:0	1
Tus Neuendorf — Wormatia Worms	2:0	1
Duisburger Spielverein — Preußen Dellbrück	2:1	1
Rapid Köln — Bayer Leverkusen	1:2	2
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt	3:0	1
VfR Mannheim — Spvg Fürth	2:1	1
Schalke 04 — STV Horst	2:0	1
FC St. Pauli — VfL Osnabrück	3:2	1
Fortuna Düsseldorf — Spvg Erkenschwick	4:0	1
FSV Frankfurt — München 1860	5:1	1
1. FC Köln — Alemannia Aachen	3:0	1
Sportfreunde Katernberg — Hamborn 07	3:2	1
Offenbacher Kickers — SV Waldhof	2:0	1

Wbg.-Bad.	1—1—1—1—1—1—1—2—1—a—1—1—0—1
Nord	1—1—1—0—0—2—0—1—1—1—1—0—2—1
Rhld.-Pfalz	1—1—1—1—1—1—1—1—1—1—0—1—1—1
Bayern	1—1—1—1—1—1—1—1—1—1—0—1—0—a
Intern. Zehn	1—1—2—2—0—1—2—0—1—1—0—1—2

Liga-Funk

1. Liga West

Duisburger SpV — Preußen Dellbrück	2:1
Rheydter SpV — Rot-Weiß Essen	4:1
Rot-Weiß Oberhausen — Preußen Münster	1:0
Schalke 04 — STV Horst	2:0
1. FC Köln — Alemannia Aachen	3:0
Sportfr. Katernberg — Hamborn 07	3:2
Borussia Dortmund — Borussia M.-Gladbach	4:3
Fortuna Düsseldorf — SpVg Erkenschwick	4:0

1. Liga Nord

FC St. Pauli — VfL Osnabrück	3:2
Eintracht Osnabrück — Hamburger SV	1:0
Werder Bremen — Altona 93	6:1
Holstein Kiel — TSV Eimsbüttel	2:1
VfB Oldenburg — Concordia Hamburg	1:1
Hannover 96 — Göttingen 05	1:1
Eintr. Braunschweig — Arminia Hannover	1:1
SV Itzehoe — Bremer SV	0:1

1. Liga Süd

Kickers Offenbach — SV Waldhof	2:0
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt	3:0
VfR Mannheim — SpVg Fürth	2:1
VfB Mühlburg — Darmstadt 98	5:2
FSV Frankfurt — München 60	5:1
Schweinfurt 05 — BC Augsburg	7:0
Schwaben Augsburg — FC Singen 04	4:1
Bayern München — VfL Neckarau	5:3
VfB Stuttgart — SSV Reutlingen	4:2

1. Liga Südwest

SpVg Andernach — VfR Kaiserslautern	1:2
1. FC Kaiserslautern — FV Engers	0:1
Tura Ludwigshafen — VfL Neustadt	0:2
TuS Neuendorf — Wormatia Worms	2:0
ASV Landau — Eintracht Kreuznach	3:1
Mainz 05 — Phönix Ludwigshafen	3:1
Eintracht Trier — FK Pirmasens	1:0

2. Liga West, Gruppe 1

Schw.-W. Essen — SpVg Herten	1:1
Arminia Bielefeld — Eintr. Gelsenkirchen	3:1
Wattenscheid 09 — Hombruch 09	3:3
Meidericher SpV — Herne-Sodingen	3:2
Essen-West 81 — Duisburger FV 08	4:1
Westfalia Herne — Sportfr. Wanne-Eickel	8:1
SSV Hagen — TSV Detmold	1:8
VfL Bochum — VfB Bielefeld	4:1

Gruppe 2

Berg.-Gladbach 09 — Turu Düsseldorf	3:0
SC West Köln — VfL Benrath	0:0
Preußen Krefeld — Union Ohligs	1:2
VfB Marathon Remscheid — SSV Wuppertal	2:1
Rhenania Würselen — Union Krefeld	3:0
Vohwinkel 80 — VfL 99 Köln	3:0
Düren 99 — Fortuna Köln	3:0
Rapid Köln — Bayer Leverkusen	1:2

1. Liga

Schalke 04	17	13	2	2	46:19	28:6
Borussia Dortmund	16	9	6	1	34:22	24:8
Preußen Münster	17	11	1	5	29:18	23:11
1. FC Köln	17	10	1	6	38:20	21:13
Fortuna Düsseldorf	17	8	4	5	31:19	20:14
Rot-Weiß Essen	17	9	1	7	40:30	19:15
Alemannia Aachen	17	7	4	6	35:33	18:16
SpVg Erkenschwick	17	5	7	5	15:17	17:17
Rheydter SpV	17	6	4	7	27:37	16:18
STV Horst	17	5	4	8	23:26	14:20
Hamborn 07	17	5	4	8	21:29	14:20
Preußen Dellbrück	17	4	4	9	25:31	12:22
Sportfr. Katernberg	17	5	2	10	27:30	12:22
Rot-Weiß Oberhausen	17	4	4	9	16:29	12:22
Borussia M.-Gladbach	16	4	2	10	24:49	10:22
Duisburger SpV	17	4	2	11	11:26	10:24

2. Liga, Gruppe 1

Meidericher SpV	17	11	4	2	52:27	26:8
VfL Bochum	16	10	2	4	35:20	22:10
Schwarz-Weiß Essen	17	9	4	4	45:27	22:12
Westfalia Herne	17	9	3	5	42:32	21:13
SV Herne-Sodingen	17	8	4	5	35:22	20:14
Arminia Bielefeld	16	7	4	5	42:44	18:14
Eintr. Gelsenkirchen	17	6	6	5	28:21	18:16
Duisburg 08	17	8	2	7	39:39	18:16
Wattenscheid 09	17	6	5	6	25:28	17:17
TSV Detmold	17	6	3	8	33:27	15:19
Essen-West 81	17	6	3	8	31:34	15:19
VfB Bielefeld	16	5	4	7	29:32	14:18
SpVg Herten	17	4	6	7	23:37	14:20
SSV Hagen	16	4	3	9	24:47	11:21
Spfr. Wanne-Eickel	17	4	3	10	31:46	11:23
Hombruch 09	17	1	4	12	27:58	6:28

Gruppe 2

Bayer Leverkusen	17	12	1	4	39:22	25:9
Berg. Gladbach 09	17	10	3	4	39:25	23:11
Rapid Köln	17	9	3	5	28:26	21:13
SSV Wuppertal	16	7	4	5	38:22	18:14
SC West Köln	17	7	4	6	33:27	18:16
Union Krefeld	17	7	4	6	32:27	18:16
Vohwinkel 80	17	5	8	4	32:27	18:16
Preußen Krefeld	16	7	3	6	35:32	17:15
VfL Benrath	17	8	1	8	29:26	17:17
Turu Düsseldorf	17	8	1	8	34:35	17:17
Marathon Remscheid	17	7	2	8	25:34	16:18
VfL 99 Köln	17	6	2	9	29:33	14:20
Union Ohligs	17	6	2	9	29:33	14:20
Düren 99	17	6	2	9	28:36	14:20
Rhenania Würselen	17	4	4	9	25:31	12:22
Fortuna Köln	17	[illegible]	5	11	22:50	7:27

nach vier Unentschieden (u. a. gegen RSV Mülheim, Tus Lintfort und Tus Rheinhausen) und drei Siegen die erste Niederlage auf eigenem Platz hinnehmen. Haas (3) und Monning (2) schossen die Kettwiger Tore.

Der Hallensieg über IFK Trelleborg war nicht zuletzt ein Beweis der verbesserten Solinger Stürmerleistung, die sich auch gegen Tuspi Viersen äußerte. Mit 12:6 (7:2) wurden die Viersener (ohne Jupp Bongen) in diesem so wichtigen Spiel geschlagen. Schulte, Schwartpaul und Weber waren die erfolgreichsten Solinger Torschützen

Niederrhein

RSV Mülheim	15	13	2	0	177:82	28:2
TuS Lintfort	15	10	4	1	148:78	24:6
TuS Rheinhausen	16	8	5	3	113:86	21:11
Fortuna Düsseldorf	14	9	1	4	145:123	19:9
Hamborn 07	16	9	0	7	137:133	18:14
TV Rumeln	15	4	6	5	88:101	14:16
Tura Bergheim	16	4	6	6	80:93	14:18
Phönix Essen	14	5	2	7	103:110	12:16
Solingen 98	16	5	2	9	123:149	12:20
TV Kettwig	15	4	3	8	99:128	11:19
Tuspi Viersen	16	3	0	13	94:153	6:26
Ratingen 04	16	2	1	13	86:157	5:27

Fürth verliert Anschluß

Frankfurt. Daß die SpVg Fürth es in Mannheim sehr schwer haben würde, war zu erwarten. Seit Keuerleber spielt, ist der VfR wieder sehr stark geworden. Er führte durch Löttke und seinen besten Stürmer Stiefvater 2:0. Selbst daß Appis einen Elfmeterball zum 2:1 ausnutzte, brachte die VfR-Abwehr nicht durcheinander. Durch diese Niederlage hat Fürth — wenigstens im Augenblick — den Kontakt zur Führungsgruppe VfB Mühlburg-Stuttgart eingebüßt und liegt mit vier weiteren Vereinen im Verfolgerfeld, vor dem der Tabellenführer Mühlburg fünf Punkte Vorsprung hat.

Mühlburg spielte gegen Darmstadt 98 (5:2) sehr glücklich, da der Gegner 1:0 und später 2:1 führte. Auch dem VfB Stuttgart wurde das 4:2 gegen Reutlingen nicht gerade leicht gemacht, obwohl er spielerisch nach Gefallen besser war.

Großartig spielte Schweinfurt 05 gegen den BC Augsburg auf (7:0), erholt hat sich auch der FSV Frankfurt (5:1 gegen München 60) und der 1. FC Nürnberg war endlich einmal mit Kallenhorn zufrieden, der am 3:0 gegen Eintracht Frankfurt Anteil hat.

Nun wieder Werder Bremen

Hamburg. Der Sieg über Altona 93, der durch die Schußkraft des wieder mitwirkenden Gernhardt klar ausfiel (6:1), hat Werder Bremen in der Nordliga wieder auf den ersten Platz gebracht. Die Mannschaft war nach Gefallen überlegen und Gernhardt schoß drei Tore. VfL Osnabrück führte in Hamburg gegen St. Pauli schon 2:0, als die Mannschaft, vor allem nach dem Wechsel, doch stark nachließ. In den letzten Spielminuten sicherte ein Boller-Elfmeter St. Pauli das 3:2.

Eine große Enttäuschung im Angriff kostete den Hamburger SV ein 0:1 und damit wichtige Punkte in Osnabrück, wo der Neuling Eintracht hervorragend verteidigte. Göttingen 05 bleibt weiter die ernsthafte Drohung für die Führungsgruppe. Die Mannschaft kam zwar in Hannover nur zu einem 1:1, aber mit 13 Verlustpunkten ist sie vorerst noch zu beachten.

Te-Be weiter in Front

Berlin. (Eigenbericht) Mit rund 36 000 Zuschauern hatten am Sonntag die Berliner Fußball-Meisterschaftsspiele einen lange nicht mehr verzeichneten Zuspruch gefunden. Meister Tennis-Borussia festigte durch ein 2:0 über Blau-Weiß vor 6000 Besuchern seinen Spitzenplatz weiter, während Verfolger Spandauer SV durch ein 3:3 bei Wacker 04 einen wichtigen Punkt verlor.

Weitere Ergebnisse: Hertha-BSC — Südring 1:2, Minerva 93 — BSV 92 1:3.

Walter-Elf trotz 0:1 vorn

Koblenz. Daß die Walter-Elf gegen Engers ein 0:1 von der 40. Minute ab nicht wettmachen konnte, ist eine deutsche Fußball-Überraschung. Zwar fehlten Fritz Walter, Wettig und Wanger, aber weder Otmar noch Liebrich II brachten es fertig, den eisernen gegnerischen Abwehrriegel zu durchstoßen. Trotzdem bleibt es bei der Führung; denn Wormatia Worms tanzte in Koblenz ebenfalls aus der Reihe. Das 0:2 kann nicht allein mit dem Fehlen von Bogert begründet werden. Worms war im Angriff denkbar schwach. Da sich der FK Pirmasens in Trier von der Eintracht (nicht unerwartet) 1:0 schlagen ließ, ist die Mannschaft drei Punkte hinter den beiden führenden Vereinen geblieben.

In der englischen Fußballmeisterschaft schob sich Herbstmeister Arsenal durch einen 3:1-Erfolg gegen den Tabellenzweiten Middlesbrough wieder dichter an die beiden führenden Mannschaften heran, zumal auch Spitzenreiter Tottenham Hotspurs (1:2 bei Manchester United) beide Punkte verlor.

Tabellenführer in Schottlands Liga „A" wurde Hibernian durch einen 3:1-Sieg über Motherwell. Smith (2) und Johnson schossen die entscheidenden Tore. Aberdeen gewann bei Celtic 4:3. Die übrigen schottischen Spiele fielen wegen der schlechten Platzverhältnisse aus.

Schweiz — Deutschland der Turner

Luzern. (sid) Für den ersten deutsch-schweizerischen Turn-Länderkampf nach dem Kriege schlug der Präsident der Eidgenössischen Kunstturnvereinigung, Gössi, den 20. Mai als Termin vor. Der Kunstturnwart des DTB, Zellekens, hat diesem Vorschlag zugestimmt. Austragungsort ist Luzern. Dieser Länderkampf ist möglich, obwohl Deutschland noch nicht dem Internationalen Turn-Verband (ITB) angehört. Er ist dadurch möglich, daß der ITB von Fall zu Fall Sondergenehmigungen für den Wettkampfverkehr mit Deutschland ausgeben kann.

KEV schlug die Eisvögel 10:7

Krefeld. (Eigenbericht) In einem schnellen und torreichen Treffen schlug der KEV die Amsterdamer Eisvögel 10:7 (3:2, 3:1, 4:4). Die abwechslungsreiche Partie fesselte 2000 Besucher außerordentlich, bewies aber auf der einen Seite, daß die Holländer recht stark sind und zeigte zum anderen, daß der KEV sich in den letzten Wochen gut herausgemacht hat. Seine Haupttorschützen waren Poitsch und Pescher, die je drei Tore buchten. Weiter waren noch Scholten, Münstermann und Schmolinca erfolgreich. Bei den Holländern ragte der Kanadier Andreola hervor, der allein drei Tore erzielte. Th. A. L.

Fußball-Endspielstart: 6. Mai

Rüdesheim. (Eigenbericht) Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes legte in Rüdesheim in Anwesenheit des 2. DFB.-Vorsitzenden Hans Huber (München) den Austragungsmodus für die Deutsche Meisterschaft 1951 der Vertragsspieler fest. Die deutschen Endspiele nehmen wie vorgesehen am 6. Mai in zwei Gruppen zu je vier Vereinen ihren Anfang. Die Regionalverbände müssen daher ihre Endspielteilnehmer bis zum 29. April ermittelt haben. Die Einteilung der beiden Gruppen, die bereits vorgenommen wurde, ergab folgendes Bild:

Gruppe I: Südwest, West I, Süd II, Nord II; Gruppe II: Süd I, Nord I, West II, Berlin. Endspieltage sind der 6., 13., 20., 27. Mai und 10. Juni in den Gruppen, der 17. Juni für evtl. Entscheidungsspiele bei Punkt- und Torgleichheit der beiden ersten jeder Gruppe sowie der 24. Juni für das Endspiel, dessen Austragungsort jedoch noch nicht feststeht.

Für die Deutsche Amateurmeisterschaft, die nach dem K.o.-System ausgetragen wird, liegen nun auch die Zusagen aller Landesverbände vor. Die Sommerpause wurde für diese Saison wiederum für die Zeit vom 1. bis 31. Juli festgesetzt. Ferner wurde als Rückspieltermin des Länderkampfes gegen die Schweiz in Zürich der 15. April bestätigt.

Deutsche Handballer gegen Schweden

Neumünster. (sid) Mit dem Auswahlspiel „A" gegen „B" am Freitagabend vor 4000 Zuschauern in Neumünster wurde der Vorbereitungslehrgang der deutschen Handballspieler für den Hallenländerkampf gegen Schweden in der Sportschule Mürwik abgeschlossen. Das Spiel war eine große Enttäuschung, da der erste Sturm von A (das bei Halbzeit noch 4:2 führte) mit Kempa—Kuchenbecker—Dahlinger ohne den für ein modernes Spiel unerläßlichen Kreisläufer wirkungslos blieb. Die B-Mannschaft erzielte durch ihre gute Deckung ein 10:10.

Es wurden anschließend 14 Spieler nominiert, aus denen dann die endgültige Auswahl für die am 21. Januar in Neumünster stattfindende Begegnung getroffen wird: Asmussen (Spfr Flensburg), Pankonin (SC Rehberge), Kempa FA Göppingen), Dahlinger (TV Hassee-Winterbek), Kuchenbecker, Jahnelt (beide Spfr Flensburg), Bernhardt (Bayern München), Will (RSV Mülheim), Vick (Polizei Hamburg), von Wodtke (VfL München), Sievers (TV Hassee-Winterbek), Isberg (Polizei Hamburg), Schütze (Berliner SV 92), Bossens (Polizei Hamburg).

Ga-Pa eröffnet mit Bobrennen

Garm.-Parkenkirchen. (sid) Die VII. Internationale Wintersportwoche auf den traditionsreichen Olympischen Kampfstätten in Garmisch-Partenkirchen wurde am Samstag in einer festlichen Feierstunde eröffnet. In reicher Schneepracht präsentierte sich das Werdenfelser Land, während sich Garmisch-Partenkirchen selbst in buntem Flaggenschmuck befand.

11 Nationen in Garmsich

Unter dem Klang der olympischen Fanfaren wurden die Fahnen der teilnehmenden elf Nationen von Jugendlichen des SC Rießer See ins Olympia-Eisstadion getragen in der Reihenfolge Amerika, Kanada, England, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Schweden, Schweiz, Spanien und Deutschland. Der Präsident des Sportkomitees, Hans Kilian, begrüßte in herzlichen Worten die zahlreichen in- und ausländischen Teilnehmer. Die Eröffnungsrede hielt der bayrische Kultusminister Dr. Schwalber. Anschließend überbrachte der amerikanische Hohe Kommissar, McCloy, in deutscher Sprache seine besonderen Wünsche für ein gutes Gelingen der Wintersportwoche. „Möge der Geist von Garmisch-Partenkirchen ein gutes Beispiel für die Verständigung der Völker sein", erklärte McCloy. Unter den Klängen der olympischen Fanfaren wurden sodann die Fahnen vom Eis getragen.

Die sportlichen Wettbewerbe begannen mit dem internationalen Eishockeyspiel zwischen dem HC Basel und dem AC Klagenfurt vor 5000 Zuschauern. Basel siegte in diesem fairen Spiel dank der überragenden Rolle des Kanadiers Harnett und der vorzüglichen Gegenwehr des Torhüters Nusser trotz klarer Überlegenheit nur mit 7:4 (3:1, 2:2 2:1).

Bei den Titelkämpfen im Zweierbob gingen insgesamt 15 Mannschaften aus Deutschland, Schweden, Österreich, Italien und der Schweiz an den Start. Trotz der ausgezeichneten Zeiten und der hohen Anforderungen an Mensch und Material verliefen die 30 Wertungsläufe ohne jedweden Sturz und Zwischenfall.

In beiden Wertungsläufen erzielte der Vorjahrssieger Anderl Ostler (Rießer See) mit dem über 250 Pfund schweren Lorenz Nieberl (München) an der Bremse auf „Bob Cognac" die besten Zeiten und darüber hinaus mit 1:20,57 Min. im zweiten Lauf Tagesbestzeit. Während im ersten Lauf der Münchner Theodor Kitt und der Bob Schweden II (mit Yngve Öst) das Tempo einigermaßen mithalten konnten, war es im zweiten Lauf der Meister von 1948 und 1949, Hans Winkler, der sich stark verbesserte, ohne aber den Sieg des rasant fahrenden neuen und alten Titelträgers gefährden zu können. Erst auf dem sechsten Platz folgten mit Öst/Hackzell (Schweden) die bestplacierten Ausländer.

Deutsche Meisterschaft im Zweierbob: 1. Ostler/Nieberl (Rießer See/München) auf „Bob Cognac" 1:22,01+1:20,57=2:42,58; 2. Kitt/Kuhn (München) auf „Bob München" 1:25,18+1:23,59=2:48,77; 3. Winkler/Wackerle (Rießer See) 1:31,05+1:23,33=2:54,38; 4. Wackerle/Spanier (Rießer See) 2:54,80; 5. Bergmaier/Rupp (München) 2:55,02; 6. Öst/Hackzell (Schweden) 2:55,17.

Zweite Meisterschaft für Ostler

Herrliches Wetter und ideale Bahnverhältnisse begünstigten am Sonntag auf der Olympia-Bobbahn einen fast reibungslosen Verlauf der Deutschen Meisterschaft im Viererbob. Die Dramatik dieser Titelkämpfe kommt treffend in der Tatsache zum Ausdruck daß die 10 000 Zuschauer nicht weniger als sechsmal die Verbesserung des von Hanns Kilian gehaltenen Bahnrekords (1:14,87 Min.) erlebten. Andreas Ostler mit Lorenz Nieberl an der Bremse, Leitl und Pössinger kam dabei auf „Bob Deutschland" zur zweiten Deutschen Meisterschaft innerhalb zwei Tagen. Im ersten Wertungslauf kam es zu harter Auseinandersetzung zwischen dem neuen und alten Meister, der den späteren Zweitplacierten Kemser mit 6/10 und Weltmeister Stan Benham (USA) mit rund 7/10 Sekunden distanzieren konnte. Bedauerlich, daß sich Benhams Bob nach dem ersten Lauf im Auslauf überschlug und der Weltmeister infolge der schmerzhaften Verletzungen (Prellung und Bluterguß am Arm) beim zweiten Rennlauf nicht mehr starten konnte.

Deutsche Viererbob-Meisterschaft: 1. Ostler/Nieberl, Leitl, Pössinger (Rießer See) auf „Bob Deutschland" 1:14,0+1:13,61=2:27,61; 2. Kemser/Wagenknecht (Rießer See) auf „Bob Rießer See) 1:14,06+1:14,05=2:28,11; 3. Probst/Attenberger (München) auf „Bob Bavaria I" 1:16,26+1:14,85=2:31,11; 4. Bergmaier/Rupp (München) auf „Bob München" 1:17,03+1:15,73=2:32,76; 5. Dr. Losert/Bauer (Österreich) auf „Bob ÖBV" 2:32,79; 6. Holmström/Ahs (Schweden) auf „Bob Schweden II" 2:33,95

Preußen-Endspurt ergab 9:3-Sieg

VfL Bad Nauheim unterlag in Krefeld nach spannendem Kampf

Krefeld. (Eigenbericht) Die Eishockey-Mannschaft des KTSV Preußen Krefeld setzte in der Titel-Endrunde ihre Siegesserie fort. 5000 Zuschauer erlebten im Krefelder Eisstadion dennoch ein sehr spannendes Spiel, weil der Favoritenschreck VfL Bad Nauheim zu Beginn großartig kämpfte. Als dann aber die Preußen mehr und mehr zu ihrem Spiel fanden und schneller und geschlossener wurden, waren sie klar überlegen. Im letzten Drittel dominierten die Krefelder völlig. Mit 9:3 (3:2, 2:1, 4:0) errangen sie den dritten Erfolg in der Endrunde. Torschützen des Siegers Johansson, Ulrich (je 3), Weide, Brandenburg und Kremershof. Für Nauheim, das bereits am kommenden Sonntag die Preußen auf eigener Bahn zum Rückspiel empfängt, waren Lindberg, Nieß und Schuster erfolgreich.

Mittwoch abend findet ein weiteres Titel-Endrundenspiel in Krefeld zwischen den Ortsnachbarn Preußen 55 und KEV statt. Th. A. L.

Eisvögel als Freundschaftsboten

Düsseldorfer EG — Ijsvogel Amsterdam 4:3 (1:1, 1:0, 2:2)

Düsseldorf. (Eigenbericht) 3500 Zuschauer sahen am Samstagabend in Düsseldorf ein farbiges und schnelles Spiel zwischen der Düsseldorfer EG und Hollands Exmeister Ijsvogel Amsterdam, der als erste holländische Mannschaft nach dem Kriege in Deutschland antrat und damit die sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern eröffnete. Knapp aber verdient schlug die DEG mit 4:3 Toren ihren Gegner, der einen etwas unkonditionierten Eindruck hinterließ. Stärkster Mannschaftsteil der Holländer war die Verteidigung mit dem hervorragenden Kanadier Andrell und dem Nationaltormann van Oos, der mit seinen Prachtparaden den wieder gut spielenden Jansky glatt ausstach. Den Stürmern dagegen mangelte es an genauem Zuspiel und dem nötigen Reaktionsvermögen, um die mehrfachen Deckungsfehler in der Düsseldorfer Verteidigung voll ausnutzen zu können. Die Eisvögel gingen durch Andrell in Führung, derweil die DEG mit Einzeldurchbrüchen vergebens ihr Glück versuchte. Als Bretzner aus einem Gedränge heraus das Anschlußtor erzielte, fand sich die Mannschaft und schaffte durch Dolna, Buchmeyer und Dicker einen 4:1-Vorsprung. Düsseldorf ließ nun kurz die Zügel schleifen; die Gäste kamen in einem kraftvollen Finish durch Andrell und Hogervorst auf 4:3 heran, ehe die Rheinländer die Übersicht wiedergefunden hatten.

Ria Baran und Paul Falk begeisterten die Zuschauer mit den Tänzen und ihrer Kür, die noch meisterhafter und ausgereifter als bisher zu sein scheinen, so daß wir sie zuversichtlich am 3./4. Februar in Zürich zu den Europameisterschaften an den Start gehen sehen. -gam

Deutscher Meister fällt ab

SC Rießer See — EV Füssen 5:10 (1:3, 2:3, 2:4)

Garmisch. Nach ihrer Niederlage gegen Preußen Krefeld und dem Unentschieden gegen den VfL Bad Nauheim mußte die überalterte Mannschaft des Deutschen Eishockey-Meisters sich auch dem EV Füssen beugen. Die Füssener ließen sich durch den Platzvorteil des Gegners nicht beirren und zogen ein wuchtiges Angriffsspiel auf, das ihnen einen klaren Sieg brachte.

Duisburg 48/99 übernahm die Spitze

Gruppe I: Heimsiege am laufenden Band — VfB Kleve stark zu beachten

Gruppe I

TuS Helene — Grün-Weiß Wuppertal 1:2 (0:0), BV Altenessen — BV 04 Düsseldorf 1:1 (0:1), Karnap 07 — FC Geistenbeck 6:0 (5:0), Schwarz-Weiß Barmen — Tura Essen 4:1 (1:0), SC Cronenberg — SV Dormagen 6:0 (3:0), 1. SpVg Gräfrath — SV Bylang 4:1 (0:1), Eller 04 — Adler Frintrop 4:0 (0:0), Bilk 13 — VfR Neuß 3:2 (0:2).

GW Wuppertal	16	12	1	3	63:28	25:7
Karnap 07	16	11	3	2	50:23	25:7
SC Cronenberg	16	11	2	3	59:17	24:8
SW Barmen	16	11	1	4	35:21	23:9
Eller 04	16	9	2	5	36:24	20:12
SV Bylang	16	8	1	7	48:42	17:15
BV Altenessen	16	7	3	6	28:38	17:15
1. SpVg. Gräfrath	16	6	3	7	27:37	15:17
Bilk 13	16	7	1	8	27:36	15:17
TuS Helene	16	5	4	7	27:22	14:18
VfR Neuß	16	5	4	7	36:52	14:18
Tura Essen	16	5	2	9	26:37	12:20
SV Dormagen	16	4	4	8	27:54	12:20
FC Geistenbeck	16	5	1	10	31:42	11:21
BV 04 Düsseldorf	16	2	5	9	28:41	9:23
Adler Frintrop	16	0	3	13	15:27	3:29

Es gab durchweg die vorausgesagten Heimsiege, wobei Karnap 07 und SC Cronenberg mit 6:0-Siegen den Vogel abschossen. Beachtlich das 1:1 der Düsseldorfer beim BVA. Im übrigen blieb das Spitzenfeld unverändert.

Die Wuppertaler Grün-Weißen erwiesen sich bei TuS Helene als schneller und durchschlagskräftiger und errangen durch Treffer von Kamphausen und Küster einen verdienten Sieg. Mafeld schoß das Gegentor. — Die Düsseldorfer Ballspieler vollbrachten beim BVA eine ausgezeichnete Abwehrleistung und konnten das 0:1 durch Stöcker lange halten, bis Weißmüller das Remis erzielte. — Karnap 07 erzwang schon im ersten Durchgang den Vorsprung, der es erlaubte, später die Zügel schleifen zu lassen. In den Torsegen teilten sich Lange (2), Scharz Gelbke, Scheidat und Soßna. — Sedler (2), Winkelmeier und Brosius brachten den Barmern eine 4:0-Führung gegen die spielerisch ansprechenden Turaner, die vor Schluß durch Nagel (Foulelfmeter) zum Ehrentreffer kamen. — In Cronenberg hatte SV Dormagen wenig zu bestellen. Den Löwenanteil am Sieg sicherte sich wieder einmal Kunze (4), dem im zweiten Durchgang ein „hat-trick" gelang. Bogkmann und Dapprich besorgten den Rest. — Die Byfanger gingen in Gräfrath in Führung Nach einer erfolgreichen Umgruppierung im Sturm errangen dann aber die Platzherren durch Reusch, Wader, Mütze und Küller die Punkte. — Eller 04 kam erst in der 74. Minute zum ersten Tor gegen Frintrop (Barb), dann sorgten Raabe, Barb und Beiger für den hohen Sieg. — Ippers und Hellingrath II schossen für Neuß eine 2:0-Führung heraus doch im Endspurt setzte sich Bilk durch Tore von Faßbender (2) und Gehlen knapp durch.

Gruppe II

VfB Ruhrort — Meiderich 06 2:1 (1:0), VfB Speldorf — VfB Lohberg 0:0, Osterfeld 06 — Duisburg 48/99 1:2 (1:1), Sterkrade 06 — VfB Kleve 1:2 (0:1), FC Bocholt — Union Hamborn 0:2 (0:2).

Duisburg 48/99	15	10	2	3	34:19	22:8
VfB Bottrop	16	10	2	4	33:16	22:10
Elmar Alstaden	16	9	3	4	33:26	21:11
VfB Kleve	16	7	5	4	34:28	19:13
VfB Lohberg	16	7	5	4	23:20	19:13
Homburger SV	14	7	3	4	37:23	17:11
VfB Ruhrort	15	6	5	4	26:24	17:13
FC Bocholt	16	6	5	5	25:26	17:15
Sterkrade 06	14	6	4	4	20:17	16:12
Union Hamborn	16	6	3	7	24:23	15:17
Meiderich 06	16	5	4	6	26:21	14:16
SV Neukirchen	15	6	2	7	30:31	14:16
SpVg. Hochheide	16	5	3	8	30:31	13:19
Osterfeld 06	16	5	3	8	26:30	13:19
VfB Speldorf	15	3	6	6	23:32	12:18
SW Hamborn	16	4	2	10	21:41	10:22
FC Hüls	15	0	1	14	15:52	1:29

Endlich hat Duisburg 48/99 sich zur Spitze durchgerungen. Das will aber bei der Dichte der Spitzengruppe nicht viel besagen. Bottrop, Alstaden und die plötzlich aufgetauchten Klever werden nicht locker lassen.

In Ruhrort zeigten sich die Platzherren technisch reifer als die ansonsten ebenbürtigen Meidericher, die nach dem 1:0 von Staring durch Kunz ausglichen, ehe Bach den Sieg sicherte. — Ein faires Treffen lieferten sich Speldorf und Lohberg mit starken Abwehrreihen. Bei Lohberg überragte Laskawi, bei Speldorf Hausmann. — Nach dem Führungstor von Weiß war das Osterfelder Pulver verschossen. Ihr Sturm versiebte viele Chancen. Dagegen spielte Duisburg, durch Hartmann und Schmidt, erfolgreich, zweckbetont und energischer. — Kleve schiebt sich nach vorn. Nach dem 0:1 von Lufers glich Lengeling für Sterkrade aus, während wiederum Liffers die Punkte sicherstellte. — Union Hamborn kam bei leichter Bocholter Überlegenheit in der ersten Hälfte durch Saddelowskis Treffer zum Sieg, der durch eine bessere zweite Halbzeit verdient war.

Favoritensiege im West-Hockey

Erstmals wieder voller Betrieb

Auf Westdeutschlands Hockeyfeldern herrschte erstmals seit Wochen wieder voller Betrieb. Neben zahlreichen Privatspielen standen vor allem zwei rückständige Punktespiele der WHV-Verbandsliga auf dem Programm. In Gruppe II bezwang dabei der Oberhausener THC den DSD Düsseldorf trotz starker zweiter Halbzeit der Düsseldorfer mit 2:1 (1:1) und bleibt damit weiter ernsthafter Verfolger von Raffelberg, während der DSD nun stark abstiegsgefährdet ist. In Gruppe III kam der Duisburger SpV in Essen zu einem 2:0 (2:0) über den ETB Schwarz-Weiß Essen. Während Duisburg immer noch nur zwei Verlustpunkte mehr aufweist als der Tabellenführer DSC 99, schwebt Essen jetzt ebenfalls in starker Gefahr.

Die Privatspiele standen durchweg im Zeichen klarer Siege der Favoritenmannschaften. Die wichtigsten Ergebnisse: Uhlenhorst Mülheim — Meidericher SpV 5:2, Club Raffelberg — Duisburg 48/49 8:0; Krefeld 1910 — Düsseldorf 99 1:6; Rot-Weiß Köln — Blau-Weiß Köln 5:1; SV 04 Düsseldorf — Düsseldorfer HC 4:0; DSD Düsseldorf — Etuf Essen 1:2.

Meding entthronte Geuer

Kölner Eisschnellauf-Vorherrschaft ungebrochen

Schliersee. (sid) Die Deutschen Eisschnellaufmeisterschaften standen erneut im Zeichen der Kölner Elite, die bei den Herren die ersten drei Plätze belegte. Die überragende Erscheinung war der erst 19jährige Theo Meding. Mit seinem zügigen Stil lief der Rheinländer mit 49,8 Sek. (500 m), 2:42,2 Min. (1500 m), 9:47,1 Min. (5000 m) und 20:15,5 Min. (10 000 m) auf allen vier Strecken die Bestzeiten. So kam Meding mit 223,201 P. zu einem klaren Sieg vor dem Titelverteidiger Bernd Geuer (230,546 P.) und Rudi Geuer (230,600 P.). Bei den Damen fiel der Titel an Inge Meßmann (ebenfalls Köln).

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: Varia (Pütz) vor Celina, Exter und Inge Ingomar. 28/12, 14 14, 15, Einlauf 124. — 2. R.: Nomina (Gillar) vor Natalis, Mortimer und Benno v. Hoerse. 39/20, 48, 29, 51, E. 876. — 3. R.: Casper (Krause) vor Demetrius, Katalanier und Dietward. 35/12, 14, 13, 14, E. 236. — 4. R.: Rhönfalke (Spies) vor Lisagora, Marlene und Hilka. 127/34, 26, 57, 43, E. 1192. — 5. R.: Dainty (Pütz) vor Slist, Merker und v. Holstein 47/17, 14, 18, 35, E. 164. — 6. R.: Heido (Dahl) vor Sarliene, Marino und Irona. 42/18, 26, 45, 26, E. 588. — 7. R.: Vogelfrei (Gillar) vor Semper Talis, Felix und Dieter. 18/12, 19, 30, 23 Einlauf 136.

Geheimnisvolles Gift

Alle Rechte durch Manz Verlag München

Kriminalroman von THOMAS QUINT

24. Fortsetzung

War es nicht ein wenig rücksichtslos von Assunta, ihn so lange ohne Nachricht zu lassen? Wenn sie schon — aus welchem Grunde auch immer — den Tag für sich allein in Anspruch nehmen wollte, mußte sie ihn dann nicht rechtzeitig davon verständigen? Wußte sie denn nicht, daß er es nicht wagen würde, sein Hotel zu verlassen?

Und was konnte sie schließlich veranlassen, ihre Besorgungen, wenn sie welche hatte, allein zu erledigen? Konnte er sie da nicht begleiten?

Plötzlich fiel ihm Jim Jenkins wieder ein.

Es gab ihm einen Stoß. So war es: Jim Jenkins hatte gestern abend mit Assunta getanzt, oh, er, Bjoern, hatte wohl gesehen und empfunden, wie die beiden sich verstanden, wie sie sich so zwanglos, so heiter, so selbstverständlich gaben, als wären sie seit langem schon verbunden.

Gewiß, sie hatten sich an diesem Abend erst kennengelernt. Oder war selbst dies zweifelhaft? Wie kam der verwegene Bursche an den „Ewigen Affen"? Hatte Assunta sich so sicher gefühlt, weil sie ihn, diesen sehnigen Kerl, auf der anderen Straßenseite wußte? Und warum hatte Assunta dann später darauf bestanden, gerade im „Schwarzen Krokodil" einzukehren, obschon ihm, Bjoern, erst ein anderes Lokal vorgeschwebt hatte?

Wie dem auch sei, es gab keinen Zweifel daran, daß die beiden während des Tanzes gestern abend sich für den heutigen Tag verabredet hatten. Hatte Assunta nicht gelächelt, als dieser blonde Bursche auf sie einredete, hatte sie nicht als Antwort genickt?

Und dann hatte der Kerl die Geschichte mit dem Rendezvous inszeniert, um ihn, den ahnungslosen vertrauenden Brigg irgendwohin zu bestellen. So waren die beiden vor allen Beobachtungen und Nachstellungen sicher.

Nein, er konnte unbesorgt das Hotel verlassen, es war klar, daß der Anruf, auf den er den ganzen Tag gewartet hatte, nun nicht mehr kam. Der Bursche würde die kostbare Beute so schnell nicht fahrenlassen.

Und doch vermochte Brigg es nicht, sich von der Stelle zu rühren. Eine geradezu verzweifelte Hoffnung hielt ihn fest.

Eine Stunde verrann in qualvollem Brüten. Brigg sah unbewußt nach der Uhr. Sie zeigte auf ein Viertel vor sieben.

Er stand auf. Langsamen Schrittes ging er nach den Restaurationsräumen. Dort setzte er sich in eine Ecke, ein Kellner eilte beflissen herbei. Er bestellte einen schweren, halbsüßen Südwein. Vielleicht würde der Alkohol diesen bohrenden, unsinnigen Schmerz betäuben. Er begann zu trinken, hatte aber kaum eine Geschmacksempfindung.

Allmählich füllte sich der Speisesaal. Stimmen schwirrten, Gläser klangen. Er bemerkte es kaum.

Stumm und teilnahmslos saß er da, nur von Zeit zu Zeit erhob er das Glas und trank in hastigen Zügen. Aber dann wehrte sich sein Gaumen gegen den süßen, plumpen Geschmack. Als Sportler war er ohnehin nicht gewöhnt, Alkohol zu sich zu nehmen. Mit einer unwilligen Bewegung schob er die Flasche zur Seite.

Jim Jenkins und Assunta also! Nun war auch die letzte Hoffnung aufgegeben, daß noch ein Anruf kam. Unnütz, noch länger hier zu sitzen, sich dieser furchtbaren Quälerei zu überlassen. Er würde irgendwohin fahren heute abend, sich in den Wirbel eines Vergnügungslokals stürzen.

Und doch blieb er sitzen. Und doch wartete er, ohne es sich einzugestehen. Reglos saß er da und starrte vor sich hin.

Da hörte er seinen Namen nennen. Er schrak auf. Ein Boy stand vor ihm.

„Mister Brigg werden am Telefon gewünscht."

Er sprang auf, wie eine ungeheure Last fühlte er es von sich abfallen, eine Last, die ihn zu ersticken gedroht hatte. Mit eiligen Schritten folgte er dem Boy. Endlich rief Assunta an, endlich!

Nun war es plötzlich durchaus nicht mehr so wahrscheinlich, daß sie mit diesem Jim Jenkins zusammen gewesen war. Oder doch?

Da war die Telefonzelle. Der Boy reichte ihm den Hörer, trat zurück und schloß die Tür der Zelle hinter ihm.

Aber es war nicht Assuntas Stimme, die ihm antwortete, es war eine fremde, rasche und helle männliche Stimme.

„Sie sind nicht gekommen, Mister Brigg, ich habe stundenlang vergeblich auf Sie gewartet Hatten Sie eine dringende Abhaltung?"

Brigg war ratlos. Eine furchtbare Enttäuschung kam über ihn. Eine falsche Verbindung, ein Hörfehler des Boys offenbar.

„Mister Brigg" — nein, kein Zweifel, der Anruf galt doch ihm — „hören Sie noch?"

Und dann, als Brigg bestätigt hatte: „Kann ich Sie heute abend noch sprechen? Wenn es Ihnen recht ist, komme ich zu Ihnen ins Hotel. Oder schlagen Sie einen anderen Treffpunkt vor?"

Brigg sah immer noch nicht klar. „Aber wer spricht denn überhaupt dort?"

„Jim Jenkins aus dem Schwarzen Krokodil. Haben Sie meine Karte denn nicht mehr gelesen gestern abend?"

Brigg zögerte mit der Antwort. Groll, Enttäuschung und Unwille stiegen in ihm auf. Was ging ihn dieser zudringliche Mensch an?

Noch tiefer aber wurzelte in ihm die unbewußte, uneingestandene Angst, dieser Mensch möchte ihn aus dem Hotel fortlocken — und dann würde Assunta anrufen.

War es nicht überhaupt lächerlich, daß er den ganzen Tag auf sie gewartet hatte? Mit keinem Wort war die Rede davon gewesen, daß der Anruf schon mittags oder gar schon am Vormittag erfolgen würde.

„Ich glaube, es wird das einfachste sein, wenn ich bei Ihnen dort vorspreche, Herr Brigg. Ich bin in zehn Minuten dort. Auf Wiedersehen also!"

Noch ehe Brigg zu antworten vermochte, hatte der andere eingehängt.

Er schüttelte den Kopf. Sonderbarer Mensch, dieser Jenkins, oder wie er in Wirklichkeit heißen mochte. Gott gebe, daß er wenigstens nicht in seiner kompromittierenden Aufmachung erschien.

Aber es erwies sich, daß der sogenannte Jim Jenkins Brigg durch sein Erscheinen durchaus nicht in Verlegenheit brachte, es war vielmehr so, daß er ihn gar nicht erkannte, als er kurz darauf die Halle betrat.

Erst als ein sehr gut, sehr solide in einen schwarzen Abendanzug gekleideter Herr vor ihm stand, blickte er näher hin und erkannte den angeblichen Hafenarbeiter aus dem „Schwarzen Krokodil".

„Gestatten Sie, Herr Brigg", stellte sich der Besucher vor, „ich heiße Richard Falk. Zunächst aber eine dringende Frage: Haben Sie meine Karte gestern abend nicht gelesen?"

Brigg verneinte. Er habe sie wohl im Wagen verloren. Richard Falk nickte:

„Ich dachte mir das schon." Er sah sich um. „Wollen wir uns einen Augenblick nach einem kleinen Konferenzzimmer begeben? Ich glaube, es ist besser, wenn wir allein unter vier Augen sprechen."

„Vielleicht gehen wir auf mein Zimmer", schlug Brigg vor.

Der Lift führte sie hinauf.

Es ist möglich, daß ich gleich angerufen werde und dann nicht mehr zur Verfügung stehen kann, Herr Falk", bemerkte Brigg gleich, als sie in seinem Zimmer Platz genommen hatten. „Es wäre daher für alle Fälle gut, wenn Sie mir ohne Umschweife sagen könnten, womit ich Ihnen dienlich sein kann."

Richard Falk schwieg einen Augenblick Seine blauen Augen blickten ernst zu Brigg hinüber.

„Ich glaube, Herr Brigg, daß Sie vergeblich auf den Anruf warten."

Brigg zuckte zusammen.

„Woraus schließen Sie das, Herr Falk?"

„Weil die Dame, auf deren Anruf Sie warten, heute abgereist ist."

Brigg fühlte, daß er bleich wurde.

„Das ist doch nicht möglich", sagte er mühsam, „Sie müssen sich irren."

Falk blieb ruhig. Sein scharfgeschnittenes hübsches Gesicht, in dem die Augen wie helles Feuer leuchteten, schien nachdenklich, fast bekümmert.

„Doch es ist so, Herr Brigg. Die Dame fuhr heute früh nach Surrey hinaus, kehrte von dort nach einem kurzen Besuch in ihr Hotel zurück ließ packen und reiste ab. Wohin, weiß ich noch nicht, hoffe aber, daß ich es Ihnen morgen sagen kann."

Brigg hatte eine neue Zigarette angezündet Sie zitterte zwischen seinen Fingern.

Assunta war plötzlich, ohne ihm auch nur ein Wort zu sagen, abgereist, hatte wie auf der Flucht vor etwas Unbekanntem und Drohendem London verlassen.

Und woher wußte dieser merkwürdige Fremde darum? Woher wußte er, daß Assunta am Morgen dieses Tages, als er, Brigg, im Hotel saß und Briefe schrieb, in Surrey war? Hatte dieser Jenkins oder Falk ihr aufgelauert?

Er warf einen ratlosen und mißtrauischen Blick auf den Fremden, den er gestern in der Hafenkneipe zuerst gesehen, und der ihn auf eine rätselhafte, beunruhigende Art vor einer Gefahr gewarnt hatte.

Sollte diese Warnung sich etwa auch auf Assunta erstrecken? Hatte auch sie einen Hinweis zur Vorsicht bekommen und war in übergroßer Bestürzung einfach geflüchtet?

„Ich verstehe von alledem nichts", bekannte er schließlich. „Wollen Sie sich doch bitte genau erklären. Woher wissen Sie, daß Sennorita Tatay abgereist ist?"

„Ich hatte heute früh in Surrey zu tun. Im Vertrauen gesagt: dort wohnt jemand, den ich im Interesse eines deutschen Freundes beobachtete."

„Sie sind Detektiv?" Brigg unterbrach ihn überrascht.

Falk lächelte seine weißen Zähne blitzten.

(Fortsetzung folgt)

40-Tonnen-Kran zusammengestürzt

Schweres Unglück an der Neußer Brücke — Bauarbeiten vorläufig unterbrochen



Am Samstagnachmittag kurz vor Feierabend brach an der Baustelle der Neußer Brücke auf der Neußer Seite ein 40-Tonnen-Kran zusammen, als eine Seitenwand im Gewicht von 27 Tonnen eingefahren wurde. Ein 52jähriger Monteur aus Duisburg kam dabei ums Leben. Mehrere Arbeiter der Demag wurden verletzt. Infolge dieses Unfalls sind die Aufbauarbeiten an dem linksrheinischen Teil der Neußer Brücke vorläufig bis auf weiteres unterbrochen.

Die NGZ erfährt zu dem Unglück noch folgendes:

An der Neußer Seite, wo die Montagearbeiten in der letzten Zeit einen erfreulichen Fortgang nahmen, sollte die erste rechte Seitenwand einer weiteren Etappe eingefahren werden. Der große Träger, der 27 Tonnen wiegt, wurde von dem 40-Tonnen-Kran gehalten. Langsam schwebte die Seitenwand auf den neuen Sockel zu, und als sie knapp einen Meter von diesem entfernt war, riß aus bisher noch nicht geklärten Gründen die linksseitige Verankerung des Krans. Der Kran stürzte mitsamt der Last über den Brückenaufbau auf das Vorgelände. Der Kranführer versuchte augenscheinlich im letzten Moment beiseite zu springen, wurde aber doch noch getroffen und kam ums Leben.

Die Untersuchung über diesen bedauerlichen Unfall ist im Gange. Es erscheint unerklärlich, wie bei einer solchen Belastung die Verankerung des Krans reißen konnte. Die Trümmer des Krans, dessen Gestrebe auseinandergerissen wurde, müssen nun zunächst auseinandergeschweißt und beseitigt werden. Die Wiederaufbauarbeiten sind vorläufig auf unbestimmte Zeit unterbrochen.

Schwarzes Brett

„Die Brücke"

Am Dienstag, dem 16. 1. 51, beginnt die „Brücke" wieder mit ihren Kulturtonfilm-Veranstaltungen. Um 18 Uhr gelangen für die Bevölkerung folgende Filme zur Vorführung: Teheran, Eislauf (Schweiz), Monatsschau „Unsere Zeit". Unkostenbeitrag DM 0,10.

„Weiße Mäuse" mit Bremsprüfgerät

Der Verkehrszug mot. sieht auf Ordnung im Verkehr — Strenge, aber notwendige Vorbeugungsmaßnahmen

Die Beamten des mot. Verkehrszuges Süd wie ihre anderen Kollegen sind bei den Kraftfahrern nicht sonderlich beliebt. Der Spitzname „Weiße Mäuse", den man ihnen zugelegt hat, könnte noch als Kosename gelten, aber sonst sieht man sich von ihnen am liebsten unbehelligt.

Auch dem Kraftfahrer, der ein sauberes Nummernschild hat, ist der Zeitverlust, den eine Kontrolle nun mal mit sich bringt, wenig sympathisch. Aber was hilft es, Ordnung muß sein, auch auf der Landstraße. Und wer nicht zu viel Geräusche macht, wer nicht zu viel Rauch entwickelt, wessen Ladung, Licht und Bremse, in Ordnung sind, der kann nachher mit doppelt ruhigem Gewissen weiter durch die Landschaft brausen.

Da tauchen sie plötzlich in irgendeiner stillen Gegend auf und nehmen das Kraftfahrzeug und nebenbei auch den Fahrer mit seinen Papieren unter die Lupe. Polizeiobermeister Feckert vom Verkehrszug Süd erzählte uns so einiges aus seiner reichen Praxis, die ihn durch den Kreis Neuß, durch die Kreise Grevenbroich, Mettmann und Rhein-Wupper führt. Der Verkehrszug Süd ist mit dem Zug Nord seit einigen Wochen zusammengelegt und umfaßt jetzt 60 bewährte und gut ausgebildete Beamte der Regierungsbezirkspolizei. Die Beamten haben je 24 Stunden Dienst, Freizeit und wieder 24 Stunden Bereitschaft, die einer intensiven Schulung dient.

Der Verkehrszug verfügt nicht nur über Krafträder, sondern auch über einen technischen Prüfwagen, der mit allen technischen Schikanen ausgerüstet ist und manchem Kraftfahrer schon zu einem kräftigen Fluch verholfen hat. Aber der Wagen fährt nicht zum Spaß durch die Gefilde. Er führt die verschiedensten Geräte mit, die einer genauen Kontrolle dienen: Prüfgeräte für Geräusch, Rauchentwicklung, Belastung, Achsdruck, Bremsvermögen, Beleuchtung.

Wie notwendig eine solche Kontrolle ist, geht aus der täglichen „Ausbeute" hervor, die die Verkehrszüge heimbringen. In einer 24stündigen Dienstzeit belaufen sich die gebührenpflichtigen Verwarnungen durchschnittlich bis auf 120, Uebertretungsanzeigen müssen durchschnittlich rund 20 bis 25 erstattet werden.

„Wir legen aber Wert darauf", so sagte Polizeiobermeister Feckert, „nicht als Anzeigensammler zu gelten; die Beamten tun eben ihre Pflicht und es ist sicher schon manches Unheil durch eine rechtzeitige Kontrolle verhindert worden."

Es sei nebenbei bemerkt, daß es auch Kraftfahrer mit gefälschtem Führerschein gibt. Und wenn ein Fahrzeug allzusehr im Unstand ist, sind wir leider gezwungen, es unter Umständen unter polizeilicher Bedeckung in der nächsten Garage oder Reparaturwerkstatt sicherzustellen. Im übrigen erstreckt sich die Tätigkeit des Verkehrszuges mot. auch auf die Ueberwachung des Güterfernverkehrs.

Im allgemeinen kann man sagen, daß sich die Verkehrsdisziplin gebessert hat. Gerade bei den Fernverkehrsfahrern sind weniger Mängel festzustellen. „Aber", so erklärte Polizeiobermeister Feckert, „Trunkenheit am Steuer ist immer noch eine bedenkliche Erscheinung, die nicht zurückgegangen ist."

Neußer Polizei mot.

Für den Stadtbezirk Neuß hat der Neußer Kreispolizeichef eigene motorisierte Streifen zur Verfügung. Sie sind täglich sechs bis acht Stunden unterwegs und überwachen besonders die Ein- und Ausfallstraßen der Stadt und die Außenbezirke. Sie kontrollieren den Straßenzustand und geben gegebenenfalls Mängelberichte an das Tiefbauamt weiter. Bei Winterwetter sind die Männer der Streife schon in der Frühe unterwegs, um eventuell Glatteisgefahr festzustellen und den Fuhrpark zu benachrichtigen.

Besonders Aufmerksamkeit gilt dem Industrie- und Hafengebiet, den Bahnanlagen, den großen landwirtschaftlichen Gebieten innerhalb des Stadtkreises, die z. T. sehr einsam liegen.

Man kann im allgemeinen die Feststellung machen, wie man uns auf der letzten Pressekonferenz beim Kreispolizeichef berichtete, daß die Berufskraftfahrer die Verkehrsvorschriften intensiver beachten, als die Herrenfahrer.

Sie sind für „drohende Gefahr" da

Das Ueberfallkommando wird viel zu wenig in Anspruch genommen, meinte Kreispolizeichef Oxenknecht. Es ist für alle Fälle drohender Gefahr da, denn wie oft ist nicht gerade ein Streifenbeamter zur Stelle. Ob es ein Verkehrsunfall ist, eine Schlägerei, die „Bergung" von Totalbetrunkenen, Brände, Rettung aus irgendeiner Lebensgefahr Beseitigung von Verkehrshindernissen, für all das steht das Ueberfallkommando zur Verfügung.

Im vergangenen Jahre wurde das Ueberfallkommando in 304 Fällen alarmiert. Interessant ist, daß die Zahl der Fälle bis September monatlich gleich bleibt, dann steigt sie sprunghaft von 27 Fällen im Oktober auf 51 Fälle im Dezember. 90 mal wurde das Kommando bei Verkehrsunfällen in Anspruch genommen, 72 mal bei Schlägereien, 71 mal für Totalbetrunkene und bei vielen sonstigen Gelegenheiten.

Neußer Nachrichten

Ein eiliger Motorradfahrer. Gestern morgen wurde auf dem Büchel ein achtjähriger Junge beim Ueberqueren der Straße von einem Motorradfahrer angefahren und mehrere Meter weit über die Straße geschleudert. Der Motorradfahrer hatte nach Augenzeugen mindestens mit 50 bis 60 km Geschwindigkeit die an der Ecke Glockhammer haltende Straßenbahn überholt. Der Junge wurde verletzt. Ein Straßenpassant nahm sich seiner an und trug ihn zum Arzt. Die Nummer des Motorradfahrers, der sich um den Unfall nicht kümmerte, konnte festgestellt werden.

Zusammengestoßen. Auf der Venloer Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde verletzt.

Schüler angefahren. Auf der Kaiser-Friedrichstraße wurde ein 12jähriger Junge beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren. Der Junge erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Der tägliche Metalldiebstahl. Aus einem Garten an der Friedrichstraße wurden nachts eine Bleiplatte und zwei Regenabflußrohre gestohlen.

Langfinger in der Straßenbahn. Einer in Büttgen wohnenden Arbeiterin wurde in der Straßenbahn zwischen Heerdt und Neuß der Wochenlohn entwendet.

Er fing schon früh an. Auf dem Platz am Niedertor wurde nachmittags gegen 17 Uhr ein total betrunkener Mann, der auf der Straße lag, von der Polizei aufgesammelt.

Betrug und Unterschlagung

Wegen Betrugs und Unterschlagung wurde eine Frau angezeigt. Die Beschuldigte hat in einem Falle verschiedene Damenbekleidungsstücke entwendet und in einem anderen Falle ein Paar Damenschuhe unterschlagen.

Die Mütterberatungsstunden finden in dieser Woche wie folgt statt: Dienstag, 16. 1., von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2, Mittwoch, 17. 1., von 14.30 bis 16 Uhr in der Schule Reuschenberg, Donnerstag, 18. 1., von 14.30 bis 16 Uhr in der Dreikönigenschule.

Volksbildungswerk Neuß. Der im Volksbildungswerk für den 17. Januar vorgesehene Vortrag „Neußer Bürgertum" fällt aus.

Wieder Nationale Rassegeflügelschau

Vom 19. bis 21. Januar findet in den Ausstellungshallen in Düsseldorf nach 17jähriger Pause wieder die „Nationale" statt. Die „32. Nationale Rassegeflügelschau" wird als die größte und schönste Schau dieser Art nach dem Kriege auf einer Fläche von 13 000 qm wertvollstes Zuchtmaterial zeigen. Aus allen Teilen des Bundesgebietes und der Schweiz liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Als Aussteller sind 1500 Züchter gemeldet. Am Samstag, dem 20. Januar, ist ein „Rheinischer Züchterabend" im Robert-Schumann-Saal.

Der Landkreis in einem Blick

Omnibus-Rundlinie abgelehnt?

Grevenbroich. Die Genehmigung zur Einrichtung der Omnibuslinie zwischen Elsen—Fürth und Grevenbroich—Allrath—Barrenstein im Pendelverkehr oder Rundverkehr läßt nicht nur lange auf sich warten, sondern scheint, wie die NGZ erfährt, nicht erteilt zu werden. Nach dem Ergebnis der letzten Verhandlung am 12. Januar 1951 kann man damit rechnen, daß die geplante Linie dem Regierungspräsidenten zur Einrichtung nicht empfohlen werden kann. Es bestehe kein echtes Verkehrsbedürfnis, da 13 Linien diese Strecke befahren oder dieselbe anschneiden. Mit der Einrichtung dieser von der Kreisstadt und dem Verkehrsverein der Kreisstadt gewünschten Omnibuslinie ist demnach voraussichtlich noch nicht zu rechnen.

Besprechung für den Rosenmontagszug

Grevenbroich. Eine erste Besprechung zur Gestaltung des Rosenmontagszuges der Innenstadt hat bereits am Donnerstag stattgefunden. Vererst steht noch nicht fest, ob ein Zug ziehen soll oder nicht. Vielleicht will man auch erst einmal die große Galasitzung mit Prinzenkürung der Erftgrafen am Sonntag im Hotel „Zur Traube" abwarten, um zu sehen, welchen Grad das karnevalistische Stimmungsbarometer der Kreisstadt anzeigt. Unter Leitung des Verkehrsvereins findet am Montag, den 15. Januar, um 20 Uhr, im Restaurant Brendgen eine Besprechung statt, zu der alle Vereine der Stadt eingeladen sind. Das Ergebnis dieser Besprechung wird die Frage beantworten, ob in diesem Jahr ein Rosenmontagszug zieht.

Das war ein schlechtes Geschäft

Grevenbroich. Die Inhaberin eines Grevenbroicher Lebensmittelgeschäftes hatte im Februar vorigen Jahres 15 Kilo Schmuggelkaffee eingekauft und davon ein Kilo verkauft, als sie unverhofften Besuch von Zollbeamten bekam. Weil sie auch in dem Vormonat noch etwa 10 Kilo des gleichen Schmuggelgutes erstanden und in ihrem Laden veräußert hatte, wurde sie jetzt vom Schöffengericht in M.Gladbach wegen gewerbsmäßiger Steuerhehlerei zu fünf Monaten Gefängnis und 1000 DM Geldstrafe verurteilt. Außerdem muß sie noch 180 DM Wertersatz für den Kaffee bezahlen, der bereits verkauft war und nicht mehr beschlagnahmt werden konnte.

Ein Faß Bier als Gruppenpreis

Grevenbroich-Notthausen. Der Bürgerverein unter Leitung von Franz Poschen hatte zu einer Vollversammlung eingeladen, die sich mit der Aufstellung einer neuen Vereinssatzung befaßte. Diese Arbeit war nötig, um klare Rechtsverhältnisse zu schaffen. Weiter wurde über die bevorstehenden Karnevalsveranstaltungen beraten. Am 21. Januar steigt ein Preiskostümball; der Gruppenpreis beträgt ein Faß Bier. An drei Fastnachtstagen werden weitere Preiskostümbälle veranstaltet mit wertvollen Preisen und Faßbier für schöne Kostüme. Bei einer Nachwahl wurde von der Versammlung einstimmig Heinrich Mens zum Geschäftsführer gewählt.

Mutwillige Baumfrevler gefaßt

Glehn. In der Nähe der Wartehalle bei der Omnibus-Haltestelle wurde am Dienstag gegen 22 Uhr bemerkt, daß aus vier jungen, dreijährigen, japanischen Kirschenbäumchen die Kronen ausgebrochen waren. Vor einiger Zeit ereignete sich ein ähnlicher Baumfrevel auf der gleichen Straße. Die Täter wurden gefaßt und ihnen eine spürbare Sühne auferlegt. Die Bevölkerung des Ortes war über diesen neuen mutwilligen „Streich" sehr erbost. Das Amt hatte auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 50 DM ausgesetzt. Im Verlaufe der Ermittlungen wurden zwei 20jährige Burschen aus Glehn der Tat überführt. In diesem Zusammenhang wurde eine andere Person der Sachbeschädigung an einer Reklametafel des Kinos in Glehn überführt.

Kleinenbroicher holten Preise

Kleinenbroich. Was unermüdlicher Eifer und jahrelange Fachkenntnis zu schaffen vermögen, wurde auf der Kreisverbandsgeflügelschau, die mit ca. 500 Tieren beschickt war, von mehreren Kleinenbroicher Rassegeflügelzüchtern unter Beweis gestellt. Es sind dies Mitglieder des Geflügelzuchtvereins „Fauna", die es durch jahrelange Pionierarbeit fertiggebracht haben, die Geflügelzucht zu einem Wirtschaftsfaktor nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für den kleinen Mann zu entwickeln. Daß dabei die Schönheit der Tiere nicht vernachlässigt worden ist, zeigt, daß bei dem Schönheitswettbewerb der „gefiederten 500" folgende Preise errungen werden konnten: Alois Jordans, sehr gut für silberhalsige Italiener sowie einen Ehrenpreis und einen Zuschlagpreis. Denselben Preis erhielt Theo Brender auf Hamburger Silberlack. Max Kröls erhielt auf rebhuhnfarbig Welsumer zweimal sehr gut und einen Zuschlagpreis. Heinrich Kallen erhielt auf schwarzweiße Reichshühner dieselben Preise. Hans Nilges erhielt auf doppelgesäumte Barnevelder einmal sehr gut und einen Zuschlagpreis. Wahrlich eine stolze Leistung. Nun heißt es Glück auf zur National-Schau in Düsseldorf!

Versammlung des Gartenbauvereins

Dormagen. Am Mittwoch, dem 17. Januar, findet um 17 Uhr im Saale Meisen eine Versammlung des Gartenbauvereins Dormagen statt. Folgende interessante Punkte stehen auf der Tagesordnung: 1. Verbilligte Sammelbezüge für Saatgut, Torf, Obstbäume und Sträucher usw., 2. Schädlingsbekämpfung in der Gemeinde Dormagen, 3. Bepflanzungspläne für die Gärten in der vorstädtischen Kleinsiedlung usw., 4. Errichtung von Schrebergärten.

Heimatabend der Ostvertriebenen

Dormagen. „Wie's daheim war" — unter dieser Devise veranstaltete die Ortsvereinigung Dormagen der Ostvertriebenen im Saale Meisen einen Heimatabend. Herr Haberland sprach zu den Schicksalsgenossen einleitende Worte, worauf sich ein sehr schönes Programm abwickelte, das den Ostvertriebenen das Bild der Heimat wieder vor Augen führte.

Funken Rot-Gold fröhlich

Dormagen. Samstag fand im Saale Hausmann eine Prunksitzung der Dormagener Funken „Rot-Gold" statt. Präsident Dr. Heinz Coenen hatte für ein fröhliches und buntes Programm gesorgt. Der rheinische Frohsinn feierte Triumpfe.

Auch die Narrenzunft

Dormagen. Mit einem Kostümfest, auf dem das schönste Kostüm prämiiert wurde, setzte die K.-G. Narrenzunft ihr diesjähriges Programm fort.

Kurz und bündig

Neuer Leiter des Amtsgerichts

Grevenbroich. Amtsgerichtsrat Alfred Braß aus Neuß, bisher Vorsitzender eines M.Gladbacher Schöffengerichts, wurde unter Ernennung zum Oberamtsrichter die Leitung des Amtsgerichts in Grevenbroich übertragen. Oberamtsrichter Braß ist in Aldenhoven gebürtig und ein Sohn des verstorbenen Rentmeisters von Schloß Dyck.

Generalversammlung bei „Rot-Weiß"

Holzheim. Heute um 20 Uhr außerordentliche Generalversammlung der K.-G. „Rot-Weiß" bei Schornstein.

Heinrich Peiffer beigesetzt

Hackenbroich. Unter großer Anteilnahme wurde der im Alter von 88 Jahren verstorbene langjährige Gemeindevorsteher Heinrich Peiffer beigesetzt. Außer den Vertretern des Gemeinderats und der Verwaltung waren zahlreiche Mitglieder der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft zur letzten Ehre ihres langjährigen Ehrenvorsitzenden angetreten.

Generalversammlung des Theatervereins

Hackenbroich. Im Gasthof Düren fand eine Generalversammlung des Theatervereins von Hackenbroich statt. Es soll am 4. März das Schauspiel in 5 Akten „Die Zigeunerin von Rocca Valla" und das Spiel „Von meinen Bergen muß ich scheiden" aufgeführt werden.

Diebe an der Wäscheleine

Büderich. Diebe stahlen von dem Grundstück eines Hauses an der Schillerstraße von der Wäscheleine einen Bademantel, Frottiertücher, ein Knabenhemd, ein Nachthemd, einen Unterrock zwei Kissenbezüge und ein Handtuch. Der Gesamtschaden beträgt rund 50 DM.

Dreizehn Hühner und ein Hahn

Büderich. Nachts stahlen Diebe aus dem unverschlossenen Hühnerstall eines Kaufmanns in der Löricker Straße sechs Hühner im Gesamtwert von etwa 60 DM. Ein gleicher Diebstahl ereignete sich in derselben Nacht bei einem Bewohner in Mönchenwerth. Dort stahlen sie einen Hahn und sieben Hühner; der Schaden beträgt etwa 80 DM.

Dank für vorbildlichen Einsatz

Jüchen. Zu einer Generalversammlung kamen die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Jüchen im Lokale Bongartz zusammen. Für ihren vorbildlichen Einsatz sprach Hauptbrandmeister Faßbender den Kameraden seinen Dank aus. Kassierer Gereson Esser gab den Kassenbericht der Versammlung bekannt. Nach Prüfung der Kasse wurde ihm Entlastung erteilt.

Gartenbauverein tagt nicht

Nievenheim. Die für heute angesetzte Generalversammlung des Gartenbauvereins muß wegen der starken Verbreitung der Grippe ausfallen. Neue Einladungen erfolgen.

Krefelder stifteten Seidenschlipse

Karnevalistische Blitzlichter aus einem bunten Neußer Wochenende

Das vergangene Wochenende hatte seinen unverfälschten karnevalistischen Einschlag, der in den verschiedenen Sälen der Stadt das freudesüchtige Volk auf die Bretter rief. Die erste und erfreuliche Feststellung unseres Blitzlichtreporters: man besinnt sich wieder auf Neußer Karnevalsart, die Wogen der Narrenfreiheit hielten sich im Rahmen des Möglichen und trotzdem fehlte es nicht an echtem und „ernst" zu nehmendem Humor. Präsident Willi Breuer gab im übrigen bekannt, daß man daran denkt, in diesem Jahr am Rosenmontag einen Zug zu veranstalten, und wenn sich alle Neußer Gesellschaften daran beteiligen, wie es früher der Fall war, so könnte vielleicht wieder ein Neußer Karnevalszug zustandekommen, der nicht eine Kopie der kostspieligen Rosenmontagszüge ist, sondern ein Stück Neußer Freude, das die alten Neußer noch gut kennen.

•

Unser Streifzug: Verein Neußer Verkehrsbetriebe, Kostüm- und Preismaskenball bei Engels in Weckhoven. Erste große und wieder erfolgreiche Veranstaltung des Vereins, der 1926 gegründet wurde und im vorigen Jahr erst wieder neu auflebte. Ein farbenprächtiges Bild mit ausgezeichneten Masken und Gruppen. Ohne große Zeremonien, aber mit der Kapelle Jean Schmitz und mit alten und neuen Liedern. Die Blau-Weißen „Rekelieser" mit Präsident „Dahme Jries" halfen nach besten Kräften rekeln.

In der Bürgergesellschaft: Erste Gala-Damen-Sitzung der Karnevalsgesellschaft „Fidelitas" mit Präsident Burbach. Großer prächtiger Aufzug mit der Krefelder Karnevalsgesellschaft 1878, den „Fidelen Schlagbäumern" und den Holzheimer Rot-Weißen mit festlich dekoriertem Gefolge. Die Krefelder Gäste warfen bunte Seidentücher unter das Volk und zierten den gastgebenden Elferrat mit einem seidenen Schlips. Die Redner gerade der Fidelitas brachte stimmungsgewaltige Männer in die Bütt, Stimmung knubbeldick.

In den „Drei Glocken" im Glockhammer. Großbetrieb den den „Lachenden Funken Rot-Weiß" unter Präsident Willy Heinen. Ein buntbewegtes Bild, schlagkräftige Büttenredner, u. a. Konrads-Radies, Toni Adolfs und Nelly Hintzen hielten das Volk in Stimmung. Frau Pelzer-Paar, die Häuptlingin der Prinzengarde zeigte, daß sie tanzen konnte, Gerd Paar, der Präsident der Holzheimer, erinnerte an die alte Freundschaft der großen Karnevalsnachbarschaft.

Die Karnevalsgesellschaft „Kornblumenblau" unter Präsident Hansen brachte den Saal von Meuter in Grimlinghausen in Bewegung. Unter den Büttenrednern waren es Engelbert Wilschrey, Willy Krings, Josef Brebeck, Franz Bienefeld und Hilgers-Blech, die die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen ließen.

Bei Vasen auf der Furth war die Karnevalsgesellschaft „Grün-Weiß-Gelb" unter Präsident Peter Klein karnevalistische Stimmung in die Massen. Gäste aus M.Gladbach, Düsseldorf, Köln und sonstigen Vororten machten den großen Spaß mit, den Toni Wirtz, Franz und Theo Sieverin, Lenzen Clever und Lorenz von der Bütt aus unter das Volk warfen. Eine Hochstimmung, die sich hören lassen konnte.

Schulneubau in Gohr

„Schule darf keine Kaserne sein" — Gemeinderatssitzung in Gohr

Gohr. Der Gemeinderat Gohr verwirklicht nun den vor dem Krieg bereits begonnenen Schulneubau. Indem der Rat sich bei der Planung nach den Fredeburger Beschlüssen richtete, stellte er sich auf den Standpunkt, daß eine Schule keine Kaserne sein dürfe. Wenn auch die alte Schule, die zur Zeit etwa 200 Kinder besuchen, weiterhin mitbenutzt wird, so wird sie mit der neuen Schule dennoch ein geschlossenes Ganzes bilden. Auf der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung, in der sich übrigens der neue Amtsbürgermeister von Nievenheim, Schütz, den Gohrer Gemeinderatsmitgliedern vorstellte, wurden die Arbeiten für den Schulneubau vergeben. Die Bauleitung liegt in den Händen von Architekt Pauen, Neuß, der auch den Plan entworfen hat. Die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten wurden an die Firma Rudolf Medler, Neuß, vergeben. Das schon vor dem Kriege gelegte Fundament ist noch erhalten und wird zum Teil verwendet. Es wird ein einstöckiger Schulneubau mit vier Klassen und den dazu gehörigen Gruppen- und Nebenräumen erstehen. Außerdem wird eine Hausmeisterwohnung eingebaut. Im Kellergeschoß wird eine Brauseanlage eingerichtet, die auch die Bevölkerung benutzen kann. Von den drei Klassenzimmern der alten Schule wird ein Raum als Gymnastikraum eingerichtet. Große Wandtafelflächen sollen eingebaut werden, und die „berühmten" Schulbänke, die wir noch alle einmal gedrückt haben, sollen verschwinden. Dafür werden in Zukunft in der neuen Schule die Kinder an Tischen sitzen, die so beschaffen sein werden, daß sie bequem je nach Unterrichtsart aneinandergestellt werden können. Auch in Gohr wird die Schule eine Stätte werden, in der sich die Kinder, die dort lernen sollen, wohlfühlen werden.

Bald wieder Kindergarten Büttgen

Büttgen. Die Inbetriebnahme des vor Monaten ausgebrannten Kindergartens zwischen dem St.-Aldegundis-Krankenhaus und dem Gemeindesportplatz wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nachdem die Kindertagesstätte im Rathaus schon längere Zeit fertiggestellt war, ist nun auch der Dachstuhl gesetzt worden.

Bürgermeister Rixen wiedergewählt

Kanalisation wird überprüft — Gemeinderatssitzung in Butzheim

Butzheim. Mit acht von neun Stimmen wurde der bisherige Bürgermeister Wilhelm Rixen (CDU) wiedergewählt, ebenso sein Stellvertreter Andreas Axter (SPD). Staatsbeauftragter Schotten gab den Halbjahresbericht über die Abwicklung des Haushaltsplanes für 1950 und stellte fest, daß kein Fehlbetrag zu erwarten sei. Die Finanzlage der Gemeinde gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß. In den Steuerausschuß beim Finanzamt wurde Wilhelm Wisser gewählt. Die Gemeindevertretung beschloß, in Zukunft Anträgen auf Erlaß der Vergnügungssteuer nicht mehr zuzustimmen.

Die Beratungen über die Einrichtung einer evangelischen Schulklasse in Anstel wurden zurückgestellt. Dem Antrag des Quartettvereins auf Ueberlassung eines Klassenzimmers für Proben wurde stattgegeben. — Nach dem Beschluß des Rates übernimmt die Gemeinde die Kosten für die Instandsetzung eines Zimmers in der Lehrerdienstwohnung und die Kosten zur Instandsetzung einer Mietwohnung in einem Gemeindehaus. Die Ueberprüfung der Kanalisation in der Kuhle- und Wickgasse wurde einem Sachverständigen des Wasserwirtschaftsamtes übertragen.

NGZ gratuliert

Horrem. Frau Maria Braun, Nievenheimer Str. 24, feierte ihren 80. Geburtstag.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Prigge, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Neß, Peitz Gottschalk. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales, Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Odenthal, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 2053/54. Vertriebs- und Anzeigen-Abt.: 2553.

Endlich Halbzeit in der Bezirksklasse

Neuwerk ließ sich die „Herbstmeisterschaft" nicht nehmen - Wertvolle Punkte für VfL und Grimlinghausen

Mit dem gestrigen Meisterschaftssonntag in der Bezirksklasse haben die Vereine des Fünfzehnerfeldes alle die Spielzahl 14 erreicht. Damit ist die erste Serie abgeschlossen. Die drei Nachzüglerspiele, die gestern zur Abwicklung gelangten, brachten in der Tabelle keine wesentliche Veränderung. Grimlinghausen und Victoria, die gestern in Rheydt sich die Punkte teilten, haben nur einen Punkt Vorsprung vor dem Viererabstiegsfeld. Der VfL „Rheinkraft" liegt relativ vier Punkte im Rückstand, die aufgeholt sein wollen, wenn die Mannschaft sich noch Hoffnung auf den Klassenverbleib macht. Korschenbroich mußte erwartungsgemäß die Punkte in Neuwerk lassen. Trotzdem liegt die Mannschaft im Mittelfeld der Wertungsskala.

Bis zur Pause gleichwertig

Sportfreunde Neuwerk — VfB Korschenbroich 3:1 (1:1)

In den ersten 45 Minuten boten die Korschenbroicher dem Tabellenführer eine durchaus gleichwertige Partie. Die große Härte, die schon bald ins Spiel getragen wurde, ging zum Teil auf das Konto eines Schiedsrichters, der mit den Spielregeln ständig auf Kriegsfuß stand. Schon nach fünf Minuten konnte der Platzverein durch Köller den ersten Treffer treten. Der VfB ließ sich aber trotz des Mißerfolges nicht bange machen, und zehn Minuten vor dem Pausenpfiff gelang es dem Linksaußen Klompen, den Ausgleich zu treten. Nach der Pause machte sich eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins bemerkbar. Köller und Schmitz waren noch je einmal für dn Platzverein erfolgreich, während der Angriff des VfB sich gegen die harte Abwehr der Sportfreunde nicht mehr durchzusetzen verstand.

Rotblusen dem Sieg nahe

Victoria Rheydt — SC Grimlinghausen 0:0

Bei etwas Glück hätte es zu einem Siege für die Rotblusen langen können, obwohl die Neußer Vorstädter gezwungen waren, ohne so gute Leute wie Wallner und Eisleben den schweren Kampf zu bestreiten. Die erste Halbzeit stand klar im Zeichen der Besucher. Grimlinghausen kam auch zu einem einwandfreien Treffer, aber der Ball sprang blitzschnell von der runden Eisenstange wieder ins Feld zurück. Dem Schiedsrichter war die Sicht versperrt, so daß der sonst aufmerksame Schiedsrichter diesen Treffer leider nicht anerkennen konnte. Die Grimlinghausener aber kamen dadurch um die beiden verdienten Punkte.

Mit dem Remis gut bedient

VfL Neuß — SV Waldhausen 2:2 (0:1)

Die schnellen Waldhausener Besucher bevorzugten das Flügelspiel, während ihre Abwehr, schnell und schlagsicher, die Angriffe der Neußer zu stoppen verstand. Instinktsicher und raumbeherrschend Gladbachs Torhüter, der schier unüberwindlich schien. In der 23. Minute prallte ein vom Mittelläufer scharf geschossener 30-Meter-Schuß scharf unter die Querlatte.

Nach dem Wechsel drängen die Neußer zunächst stark, und Schillings hatte schon nach sechs Minuten den Ausgleich getreten, der nicht zu halten war. Nach 20 Minuten machten sich die Besucher aus der Umklammerung wieder frei, und heikle Situationen spielten sich im Neußer Strafraum ab. Ein wuchtiger Schuß sauste in die Magengegend Mertgens', Dieser schützte sich mit beiden Händen, aber trotz dieser Schutzhand entschied der Schiedsrichter auf Elfmeter. Der Flachschuß ging in die lange Ecke. Die Neußer gaben sich aber noch nicht geschlagen, und wieder spielte Schillings durch einen wundervollen Rückzieher für seine Farben erneut den Ausgleich. Die restlichen Minuten sahen die Besucher wieder vorn, aber es blieb beim Remis.



Kraftvolle Abwehr am VfL-Tor

Erste Pokalrunde:

Jus-Sieg trotz viel Ersatz

SV Glehn — TuS Grevenbroich 2:4 (1:2)

Ohne die bewährte Läuferreihe Oell, Sauer I, Prümmer und ohne Pick und R. Bronny sah es anfangs für die Kreisstädter auf dem regenglatten Boden in Glehn böse aus, zumal Schiedsrichter Müntefering (Neuß) schon nach 30 Sekunden auf den Elfmeterpunkt zeigte. Grevenbroichs rechter Verteidiger Noll hatte gleich beim ersten Glehner Angriff ein Foul begangen, wobei auch Torwart Sauer verletzt ausschied und erst nach 30 Minuten wiederkam. Bis dahin stand Dicken im Tor, der zwar den von Jansen getretenen Eifer nicht halten konnte, aber keinen weiteren Treffer der Platzherren zuließ. Als er dann wieder vorne spielte, hatte der TuS durch Mittelstürmer Ernst bereits den Gleichstand erzielt. Dicken dirigierte die hinteren Reihen, und bald köpfte Ernst Bronny einen Eckball zum 1:2 ins Glehner Netz. Die knappe Pausenführung war auf Grund der technisch besseren Spielweise mehr als verdient. Dennoch kam Glehn drei Minuten nach der Pause durch Flachs wieder zum Ausgleich, der einen Eckball eindrückte, und das Ende war lange Zeit umstritten, bis 15 Minuten vor Schluß Grevenbroich durch Ernst wieder mit 3:2 vorne lag, dem gleich der vierte Treffer folgte, als Heinz Krüppel einen Handelfmeter mit Wucht einschoß.

Bis 18 Minuten vor Schluß führte VfR 2:0

VfR 06 Neuß unterlag nach unglücklichem Spiel in den letzten Minuten knapp 2:3 (1:0) gegen Bilk 13

Durch Erkrankung von Köberich und Schulik mußten die Grünhemden ihre Mannschaft umbauen. Das Spiel mußte also in folgender Aufstellung bestritten werden: Hellingrath; Bilk, Esser; Daniels, Funkel, Kremer; Hellingrath KH., Weyerstraß, Bongartz, Ippers, Forre. Die Neuformierung der Hintermannschaft bewährte sich nicht schlecht. Alle Spieler dieses Mannschaftsteiles gaben ihr letztes her, brachen aber, als Schiedsrichter Christ 18 Minuten vor Schluß den Bilkern ein ganz klares Abseitstor schenkte, zusammen und hatten nicht mehr die Kraft, das drohende Unheil abzuwenden.

In der ersten Halbzeit hatten die Bilker zunächst bedeutend mehr vom Spiel, drängten die Neußer in ihre Hälfte zurück, und da mit Köberich der „Kopf" des Sturmes fehlte, war vor allem die erste halbe Stunde eine ziemlich eindeutige Angelegenheit der Bilker. Wenn es trotzdem zu keiner Führung des Gastgebers kam, so ist dies vor allem ein Verdienst von Funkel und Hellingrath, die beide ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferten. Langsam machte sich jedoch der Sturm frei und trug in der Folge gut inszenierte Angriffe vor. Ueberraschend fiel aber trotzdem der Neußer Führungstreffer. Forre schloß einen schönen Flankenlauf im letzten Moment mit einer Flanke ab, die Bongartz, in diesem Moment sehr überlegt schön zu Ippers abdrehte, und dieser wiederum verwandelte mit hohem Schuß unhaltbar.

Wuchtig setzte sich auch nach der Pause die Hintermannschaft ein und schaffte mit weiten Schlägen (Bilk, Funkel, Esser) Luft, wogegen die beiden Außenläufer fleißig den Sturm unterstützten. Ein weiterer Erfolg stellte sich in der 59. Spielminute durch Weyerstraß ein, der aus schier unmöglichem Winkel mit herrlichem Schuß erfolgreich e/kanonierte. Das Spiel würde nun immer härter. Mit aller Gewalt versuchten die Bilker das Unheil abzuwenden und konnten dies nur dadurch, weil der Schiedsrichter, scheinbar beeinflußt durch Zurufe aus dem Zuschauerraum, in den Entscheidungen nicht mehr konsequent war und Neuß offensichtlich benachteiligte.

Durch diese für Bilk angenehme Unterstützung bekam der Gastgeber immer mehr Oberwasser. 18 Minuten vor Schluß nahte dann das erste Unheil. Aus nicht zu übersehender Abseitsstellung erzielte Bilks Linksaußen den Anschlußtreffer. Die Neußer Abwehr geriet immer mehr durcheinander, und drei Minuten später kam Bilk zum Ausgleich, da Gehlen fast die gesamte Hintermannschaft ausspielte und Hellingrath aus nächster Nähe zum zweiten Male schlug. Nun hatte das Spiel seinen Höhepunkt erreicht, und, einmal im Zuge,, erzielte Bilks Halbrechter noch kurz vor Schluß den siegbringenden Treffer im Anschluß an einen Strafstoß, der zu Unrecht gegen die Grünhemden verhängt wurde.

Eine halbe Stunde hielt Dormagen stand

Aber dann ging Cronenberg auf und davon / Deutliche 6:0-Revanche

Man hatte dem SV Dormagen für das Rückspiel beim vorjährigen Niederrheinmeister SV Cronenberg nicht viel Aussichten eingeräumt, da alle Voraussetzungen für ein Gelingen der Revanche des im Hinspiel in Dormagen geschlagenen Tabellendritten sprachen. So sehr sich die Dormagener auch anstrengten, konnten sie dann auch nicht verhindern, daß die Cronenberger ihnen diesmal die Punkte abnahmen und sich für den ersten Verlust in etwa entschädigten.

Der SV Dormagen hatte das Pech, die Cronenberger in allerbester Form anzutreffen, die natürlich von den „Rachegelüsten" noch beträchtlich beflügelt wurde. Auf der anderen Seite wies die Elf der Besucher keineswegs die Verfassung auf, die sie im Hinspiel zum Sieger über diese äußerst starke Elf werden ließ. Dormagen stellte sich zwar richtig auf die Defensive ein, übertrieb diese jedoch etwas, so daß die Belastung gegenüber den unentwegten Cronenberger Angriffen auf die Dauer zu groß wurde. Die verstärkte Hintermannschaft fand kaum einmal Gelegenheit zum Verschnaufen. Immerhin dauerte es eine halbe Stunde, ehe die Platzherren die Absperrung durchbrechen und den ersten Treffer anbringen konnten. Das war aber auch zugleich der Beginn des Zusammenbruchs des Dormagener Verteidigungssystems, denn, einmal im Zuge, schossen die Gastgeber innerhalb der nächsten neun Minuten noch zwei weitere Tore. Der 3:0-Vorsprung bedeutete aber gegen einen solchen Gegner praktisch bereits die Spielentscheidung.

So hatten die Dormagener bei allem Eifer und Bestreben, selbst zum Zuge zu kommen, im zweiten Abschnitt nichts mehr zu bestellen. Cronenbergs Außenläufer konnten sich durchweg ungestört dem Aufbau des eigenen Angriffs widmen, der dadurch die Lage klar beherrschte und die Dormagener Abwehrspieler vor unlösbare Aufgaben stellte. Kuntze erwies sich in diesem unaufhörlichen Drängen der Cronenberger zum Dormagener Tor mit drei sauberen Treffern als hervorragender Vollstrecker.

Vor dem Wurfkreis

TuS Grevenbroich — 1. FC M.Gladbach 5:7 (4:4)

Die dritte Niederlage dürfte die Grevenbroicher Handballer vorerst aus dem engeren Wettbewerb um die Meisterschaft ein gutes Stück zurückgeworfen haben. Dabei konnte auch dieses Spiel ein glatter Sieg werden, wenn der Sturm auch nur annähernd seine sonstige Form erreicht hätte.

Tusa Düsseldorf — TG Neuß 6:6 (3:3)

Die Neußer hatten das Pech, die Tusa-Mannschaft in einer ausgezeichneten Verfassung anzutreffen, denn lange hat man den Platzverein in dieser Form nicht mehr spielen gesehen. Die Turngemeinde hatte daher große Mühe, den Punktekampf doch noch mit einem günstigen Ergebnis abzuschließen.

Tura Büderich — Tura Holthausen 9:7 (6:5)

Die klassenhöheren Holthausener waren von dem Können des Platzvereins sichtlich überrascht. Büderich zeigte gegen diesen starken Gegner ein überragendes Stürmerspiel, das ihnen einen verdienten Sieg einbrachte.

Jugend Eller — Rheinkraft Neuß 5:7 (2:5)

Die VfLer hatten eine kombinierte Mannschaft nach Eller gebracht, die ordentliche Leistungen bot. Bis zur Pause waren die Neußer klar die bessere Mannschaft. Eller kam in der zweiten Hälfte zwar auf, doch gelang es den in der Gesamtheit besseren Neußern, durch zwei weitere Erfolge ihren Sieg zu sichern.

Krieger warf 3119 Holz

und wurde damit Neußer Stadtmeister 1951

Die Anfang Dezember begonnene Austragung der Stadtmeisterschaft im Kegeln wurde am gestrigen Sonntag zu Ende geführt. Insgesamt nahmen in der A-Klasse 16, B 15 und C-Klasse 10 Sportkegler den Endkampf auf. Während in der obersten Klasse ausschließlich „alte Füchse" starteten, fand man in den beiden anderen Klassen erfreulicherweise ein groß Teil junger Sportkegler, die einmal das Erbe der jetzigen Meister antreten wollen.

Während vor dem letzten Start in der A-Klasse der spätere Meister noch hinter Kremers und Winzen an dritter Stelle lag, gelang es ihm, im Endspurt mit 40 Holz Vorsprung, Sieger zu bleiben. Genau so spannend wie in der obersten, war es auch in der B- und C-Klasse. Hier blieben jeweils Seeger mit 41 und Franzen mit 83 Holz Vorsprung Sieger.

Endstand A-Kl.: 1. Krieger 3119, 2. Kremers 3079, 3. Hüsgen 3074, 4. Winzen 3069, 5. Steins 3053. B-Kl.: 1. Seeger 2848, 2. Hüsgen H. 2807, 3. Brede 2768. C-Kl.: 1. Franzen 2920, 2. Hermanns 2637.

Der Reigen der Freundschaftsspiele

FC Zons — FC Baumberg 4:3 (1:2)

Mit diesem Gegner hatten die Rheinstädter keinen schlechten Griff getan. Die Gäste stellten eine technisch sehr gute Einheit und forderten das ganze Können des FC heraus. Baumberg lag bis zum Wechsel noch mit einem Tor vorne. In der zweiten Hälfte setzte der FC dann alles daran und gewann bis zum Schluß noch verdient mit 4:3. Die Tore schossen für Zons: Rosen, Olligschläger, Diek und Blenker.

BV Wevelinghoven — BV Gustorf 2:4 (1:3)

Mit großem Einsatz waren die Gustorfer bei ihrem klassenhöheren Gastgeber bei der Sache. Sie legten vom Anpfiff weg ein starkes Tempo vor, dem sie bis zum Abschluß gewachsen waren. Schon in der ersten Minute hieß es 0:1 durch Mittelstürmer Mostert, der übrigens alle vier Gustorfer Treffer erzielte. Beim Stande von 0:1 und 1:3 kamen die Wevelinghovener zu ihren Gegentreffern.

Siegfried Norf — SV Osterath 1:1 (0:1)

Ein schöner Achtungserfolg für die Norfer Siegfriedleute. Die bekannte Elf aus Osterath kam gegen den großen Eifer der Norfer nicht zum Zuge. Ein Führungstor der Gäste (Selbsttor der Norfer) vor der Pause wurde in der zweiten Hälfte durch Köntges prompt wettgemacht.

SC Kapellen — BC Noithausen 5:1 (4:0)

Der Kapellener Spitzenreiter der Gruppe II erwies sich den Gästen aus der Gruppe I als haushoch überlegen. Schon bis zum Wechsel hatte der SC mit 4:0 einen großen Vorsprung und spielte in der zweiten Hälfte verhaltener.

VfR Büttgen — FC Orken 3:4 (3:1)

Ein Spiel zweier verschiedener Halbzeiten. Während nämlich der VfR nach den ersten 45 Minuten durch Franke, Pech und Hack mit 3:1 führte, drehte der FC nach dem Seitenwechsel den Spieß um und lag am Schluß mit 4:3 in Führung.

SG Holzheim — Tus Stessen-Bedburdyck 5:5 (2:1)

Ganze zehn Tore fielen im Freundschaftsspiel in Holzheim, das eine mäßige spielerische Note hatte. Fischer und Piel sorgten bis zum Wechsel für eine knappe Holzheimer Führung. Nach der Pause fielen abwechselnd auf beiden Seiten die Tore.

Drei Heimsiege

Tus Reuschenberg — Büttgen-Vorst 4:2 (1:2)

In Reuschenberg gab es den erwarteten Sieg der Siedlungsleute. Die Sportfreunde gingen durch Hannen zuerst in Führung, die dann Geuenich zum 1:1 ausglich. Bis zur Pause nutzte aber für die Gäste Küppers wieder eine Gelegenheit zum Führungstor aus. Nach der Pause war dann der Tus besser und siegte durch drei Tore von Brüggen bis zum Schluß verdient.

Germania Grefrath — BV Weckhoven 5:1 (2:1)

Die Germania ist eine typische Heimmannschaft, das bewies sie gestern durch einen unerwartet hohen Sieg über die Ballspieler. Die Weckhovener, besonders ihre Hintermannschaft, gaben sich wohl die größte Mühe, aber fünfmal konnte Kaspers, Grefraths guter Stürmer, ins Schwarze treffen.

Tura Büderich — Viktoria Düsseldorf 1:0 (0:0)

Wie erwartet hatte das Spiel der Büdericher Tura gegen den alten Rivalen Viktoria trotz des schlechten Wetters guten Zuspruch gefunden. Man sah wieder einmal gute Leistungen von beiden Mannschaften. Technisch lieferte die Tura unstreitig das bessere Spiel. Beide Hintermannschaften leisteten hervorragende Arbeit, und die schönsten Angriffe wurden vor dem Tore zunichte gemacht. Fast glaubte man, daß es zu einem torlosen Ausgang käme, als fünf Minuten vor Spielende Schüßler das goldene Tor des Tages erzielte.

Sieg des HTC Schwarz-Weiß

Im Rückspiel gegen seinen Namensvetter aus Köln konnte der HTC Schwarz-Weiß Neuß die im Hinspiel erlittene Niederlage mit einem 3:2-Sieg wieder gutmachen. In einem kämpferisch betonten, aber jederzeit fairen Spiel war der einheimische Sturm im Ausnutzen der sich bietenden Torgelegenheiten der erfolgreichere und über weite Strecken leicht überlegen. Eine verwandelte Strafecke brachte die Führung, die Köln aber fest im Gegenzug ausglich, um bis zur Pause sogar mit 1:2 in Front zu gehen. In der zweiten Halbzeit steigerte sich die Neußer Elf noch und setzte die Kölner Hintermannschaft stark unter Druck. Zügige Kombinationen des jungen Sturmes rollten vor das gegnerische Tor und führten zwangsweise zu zwei weiteren Toren, die den Endsieg sicherstellten.

NGZ-Heimat-Tip

1.	Bilker Spielv. 13 — VfR 06 Neuß	3:2
2.	SC Cronenberg — SV Dormagen	6:0
3.	VfL Neuß — SV Waldhausen	2:2
4.	Turu Büderich — Vikt. 02 Düsseldorf	1:0
5.	SV Glehn — TuS Grevenbroich	2:4
6.	Germania Grefrath — BV Weckhoven	5:1
7.	Sportfr. Neuwerk — VfB Korschenbroich	3:1
8.	BV Wevelinghoven — BV Gustorf	2:4
9.	FC Zons — FC Baumberg	4:3
10.	TuS Grevenbroich — 1. FC M.Gladbach	5:7

In den gestrigen Abendstunden nahm der Herrgott seinen treuen Diener

Herrn Heinrich Ossenbach

Kaufmann

unerwartet, getröstet mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 68 Jahren zu sich in die himmlische Heimat.

Um ein stilles Gebet bitten:

Auguste Ossenbach geb. Möllers
Gertrud Hirt geb. Ossenbach
Elisabeth van Bömmel-Wegmann geb. Ossenbach
Günter van Bömmel-Wegmann
Gertrud Hoffzimmer geb. Ossenbach
(als Schwester)
und 2 Enkelkinder.

Dormagen, Kölner Straße 75, den 12. Januar 1951.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 16. Januar 1951, um 9.30 Uhr, vom Trauerhaus. Anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Dormagen.

Danksagung

Für die uns beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Werkmeisters

Herrn Peter Linden

erwiesene Anteilnahme, die ein Trost in unserem schweren Leid war, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Unser besonderer Dank gilt der Firma Groove u. Welter, ihrer Belegschaft und der Nachbarschaft. Bei der Vielzahl der uns zugegangenen Teilnahmebezeigungen ist es uns nicht möglich, allen besonders zu danken und wir bitten, dieses als solchen zu betrachten.

Wwe. Peter Linden und Kinder.

Das Sechswochenamt findet am Mittwoch, dem 17. Januar 1951 1/48 Uhr, in der Pfarrkirche St. Josef statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott der Allmächtige nahm heute gegen 9 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare Frau

Witwe Peter Becker

Margarethe geb. Thomas

im Alter von nahezu 85 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

Ihre Kinder und Anverwandten.

Neuß, Holzbüttgen, Moliers (Frankreich), Büttgen, Kaarst, Delrath, Rußland?, den 13. Januar 1951.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 16. Januar, morgens 9 Uhr, in St. Josef. Anschließend die Beerdigung. Abholen der Leiche gegen 8.45 Uhr vom Trauerhause Vierserner Straße 41.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Huhsmann

geb. Thomas

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer: **Heinrich Huhsmann und Anverwandte**

Düsseldorf Grunerstr. 127, den 12. Januar 1951.

Das feierliche Begräbnisamt wird am 17. Januar, morgens 9 1/4 Uhr, in der Pfarrkirche **St. Quirin, Neuß**, gehalten. — Die Beerdigung ist am gleichen Tage, vormittags 10 3/4 Uhr, von der Kapelle des Neußer Friedhofes aus.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Carl Jansen

nach langer Krankheit, jedoch unerwartet, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im 77. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ella Jansen geb. Gründel.

Neuß (Hermannstr. 30), den 12. Januar 1951.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 17. Januar 1951, um 8.30 Uhr, in der St.-Marien-Kirche; die Beerdigung istanschließend, um 10.00 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Frau Carl Langebeckmann

Anna geb. Fedder

Beerdigung am Dienstag, dem 16. 1. 1951, 10 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Juwelier Bürkle, Erftstr. 16, kauft Brillanten, Gold, Silber. Werkstätte für Schmuck, Uhren.

Großes leeres Zimmer für einen unserer Angestellten gesucht. Gloria-Theater.

Geschäftslokal

in Grevenbroich

(heizbar) an der Hauptverkehrsstraße gelegen, mit Telefon, sofort zu vermieten. Angeb. unter 59 an Gesch. Stelle Grevenbroich, Steinweg 2

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke und Blumenspenden danken wir allen recht herzlich.

Jakob Obermanns u. Frau
Martha geb. Renner

Frimmersdorf, im Jan. 1951

Stellenangebote

Hiesiges Industrieunternehmen sucht **Dame** als Sekretärin. Bedingung: flott in Stenographie und Schreibmaschine. Bewerbungen unter 811 an die Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Zuverlässiges Mädchen, nicht unter 23 Jahr, zur Führung eines größeren Haushaltes gesucht. Es kommen nur Kräfte mit guten Zeugnissen in Frage. Heinrich Boeser, Dormagen, Bahnhofstr.28.

Wohnungstausch

Hannover — Neuß. Biete in Hannover 2 große Zimmer, Küche u. Bad, suche in Neuß 3—4 Zimmer, Küche und Bad. Angebote unter 1772 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

Haus, Stallung u. gr. Garten (Bauland) geg. bar sofort zu verkauf. Insges. 2823 qm. Ang. an Rich. Landeck, Rommerskirchen, Friedhofstraße 8.

Kaufgesuche

Gleichstrommotoren, auch reparaturbedürftig oder ausgebrannt, kaufen gegen Kasse Gebr. Raßmanus, M.Gladbach, Lürriper Str. 153, Ruf 7533.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. **Hans Schmitz, Neuß, Venloer Str. 68,** im Hause Atlantik, **Ruf 2688.**